

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerei
Lageblatt Nr. 20.
Haupt Nr. 20.
Köln Nr. 12.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft
Görschheim, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa,
des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Meissen behördlicherteils bestimmte Blatt.

Postfach Nr. 20.
Erscheint
täglich
Riesa Nr. 20.

Nr. 231.

Montag, 3. Oktober 1927, abends.

80. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintritts von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Kundentages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 2 mm hohe Druckzeile (8 Zeilen) 25 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Reklamzeile 100 Gold-Pfennige. Zeitraumbereit und tabellarischer Satz 50%, Nullschlag, feste Tarife. Beiliegende Redakt. enthält, wenn der Betrag verfehlt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs geht. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa a. M. Nächtliche Unterhaltungsbeilage "Spazierer an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Vertriebsanstalten — hat der Verleger keinen Anspruch auf Fortsetzung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Göttschkestraße 28. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Hübnermann Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Göttschke, Riesa.

Die Feier des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten.

Ein Tag der Einigkeit.

Der Tag der Hindenburg-Ehrung liegt hinter uns. Er war mit seinem gewaltigen Aufmarsch der Massen in Berlin, mit seinem wehenden Fahnenmeer von sah allen Dörfern, mit den Kundgebungen fast der gesamten deutschen Presse, der Gratulationscoureurs im Präsidentenpalais, dem ungeheuren Jubel, der überall dort, wo sich der große Präsident zeigte, in stürmischen Ovationen ausbrach, eine Ehrung, wie sie selten einem deutschen Manne zuteil wurde. Und dennoch, nicht das äußere Gepränge des feierlichen Tages machte den tieferen Sinn dieser Ehrung aus. Er lag in einem Moment, das niemals seit Bestehen des neuen Staates sich so plastisch, so überausend, so ausdrucksvoll sich äußern konnte wie gestern. Diese Ehrung Hindenburgs schuf die Erkenntnis, daß es eine deutsche Einigkeit auch heute noch gibt, daß sie beginnt, die Herzen des deutschen Volkes von dem letzten Bruchschritt der letzten Jahre abzuwenden zu einem Willen unerschütterlicher Zusammengehörigkeit im Glück und im Unglück. Gewiß, das bunte Farbenspiel der schwarz-weiß-roten und schwarz-rot-goldenen Flaggen von fast allen Dörfern hat das deutsche Volk schon wiederholt erlebt. Aber heute, wenn diese zwei Fahnen gemeinsam die Straßen der Städte schmückten, handelte es sich um einen Kampf, um eine Demonstration, um einen — Flaggenkrieg. Am Sonntag des 2. Oktober wehten sie wiederum über den Dächern. Aber diesmal riefen sie nicht zum Kampf, waren sie nicht „Propaganda“, nur das gemeinsame Zeichen einer gemeinsamen Ehrung. Sie dienten dem gemeinsamen Zweck, Hindenburg zu ehren, dem Generalfeldmarschall des Weltkrieges zu huldigen, den Präsidenten der deutschen Republik an seinem Ehrentage zu achten. Dieses friedliche Nebeneinanderwehen der schwarz-weiß-roten und schwarz-rot-goldenen Fahnen war die schönste Ehrung, die das deutsche Volk dem Tannenberg-Sieger und Reichspräsidenten geben konnte. Denn sie gab ihm die Gewißheit, daß das höchste Ziel seines Lebens, die größte Aufgabe, die er sich als Präsident des Reiches gestellt hat, doch allen Widerständen zum Trotz sich zu erfüllen beginnt. Hindenburg will das deutsche Volk zur Einigkeit führen. Dies ist sein „politisches Programm“, die letzte und größte Tat seines Lebens, die er noch schaffen will. Gewiß, es gibt noch recht viele in unserem Volke, die noch keinen Westschon von dem ersten Willen Hindenburgs verspürt haben. Die immer noch glauben, auf dem Wege der Gewalt und der Willkür das Erreichte zu können, was auf dem Wege einer Verständigung und einer gegenseitigen Achtung leichter und erschaffen werden kann. Aber diese Unwegigkeit sind nicht mehr die Masse des Volkes. Ihr Wesen und ihr Jank sind nicht mehr Ausdruck des Volkswillens. Sie werden wohl noch weiter schreien und zeteren, und man wird sie auch weiterhin noch hören. Aber der Resonanzboden ihres Schalles ist nicht mehr der von gestern. Er hat sich gewandelt in feste Hände, die arbeiten wollen, schaffen wollen, zimmern wollen am neuen Bau des Reiches. Er hat sich gewandelt in einen neuen Geist, der, müde des alten Streites der Parteien, Werte schaffen will, aufbauen will was aufeinandergebrochen. Dieser Geist ist der Geist Hindenburgs. Dieser Geist ist das Erhalten des eisernen Pflichtgefühls, der stillen Stärke des Mannes, der gestern seinen achtzigsten Geburtstag, getragen von der Verehrung eines ganzen Volkes, beging.

So bietet der Rückblick auf den gestrigen Sonntag ein Gefühl einer frohen Genugtuung und einer neuen Zuversicht. Es kamen wohl Zwischenfälle vor, die sich nicht in diesen Tag der deutschen Einigkeit einfügen wollten. Aber diese Zwischenfälle waren doch so vereinzelt und so nebensächlich, daß sie das geschlossene Bild des gestrigen Tages nicht trüben konnten. Dieses Bild einer deutschen Einigkeit in der Verehrung eines Mannes, der nur lebt und wirkt um des Vaterlandes willen. Wie diese starke Verehrung des deutschen Volkes für Hindenburg im Ausland wirkt, dafür ein kleines Beispiel: in einem Hindenburg-Artikel des „Daily Chronicle“ heißt es: „Hindenburgs Volkstümlichkeit gilt nicht so sehr dem Feldherrn als dem großen Charakter, der sich für sein Vaterland stets über seine Traditionen hinweggesetzt hat. Er hat der Republik als Präsident ebenso loyal gedient, wie dem alten Reich als General. Deshalb feiert sie heute das deutsche Volk, wie noch keinen Mann seit Bismarck.“ So urteilt das Ausland über Hindenburg. Kann es da wirklich noch Menschen in Deutschland geben, die zu einem anderen Urteil kommen können? Es wehte am 2. Oktober zum ersten Male seit langen Jahren die schwarz-weiß-rote Flagge neben der schwarz-rot-goldenen, zu einer gemeinsamen Ehrung, zu einem friedlichen Nationalfest. Dies ist ein Symbol, dessen tieferer Sinn uns mit Freude erfüllen muß, und neue Kraft und Zuversicht spendend für das schwere und ernste Tageswerk, das noch vor uns liegt.

Der Papstentwurf vor dem Reichspräsidenten.

X Berlin, 1. Oktober. Von den frühen Abendstunden an war die Umgebung des Reichspräsidentenpalais in der Wilhelmstraße von richtigen Menschenmengen besetzt, die Zeuge des im 11. Uhr angekündigten Papst-

entgegenkommenden Jubel einer unübersehbaren Menschenmenge begrüßt, die bereits seit 2 Uhr in der Wilhelmstraße aufgestellt worden war. Gegen 3 Uhr im offenen Automobil in Begleitung von Reichskanzler Dr. Marx nach dem Stadion, um dort die Huldigung der Jugend entgegenzunehmen. Dem Wagen des Reichspräsidenten fuhr ein Wagen der Schutzpolizei mit Polizeipräsident Jürgel und dem Kommandeur der Schutzpolizei, Oberst von Helmreich, voraus. In einem weiteren Automobil folgten Staatssekretär Dr. Reihner und der Adjutant des Reichspräsidenten, Major von Hindenburg. Der Jubel der Menge pfanzte sich fort in den Straßen, die der Herr Reichspräsident durchfuhr. Die Angehörigen des Reichspräsidenten hatten sich bereits eine halbe Stunde vorher nach dem Stadion begeben. Kurz hinter dem Brandenburger Tor hielt der Reichspräsident, um die Huldigung des Reichskriegerbundes entgegenzunehmen. Gegen 3 1/2 Uhr erreichte der Wagen des Reichspräsidenten im Tiergarten. Durch die breiten Bauballen der Charlottenburger Chaussee, aus denen Fahnen in den Reichsfarben herabhingen, drang beim Nähen des Wagens zum Brandenburger Tor her dröhnender, anstürmender Jubelruf, der sich die unabsehbaren Reihen der die Straßen umsäumenden Menschenmassen entlang fortpflanzte. Der Reichspräsident, der gerade und aufrecht, vorhinstieg im Wagen, dankte herzlich nach allen Seiten. Vor der Technischen Hochschule wurde die Fahrt wieder unterbrochen, und der Reichspräsident nahm die Huldigung der Studenten entgegen. Am Reichskanzlerplatz hatten Junangen, Kameradschaften und vaterländische Kameradschaften mit ihren Fahnen aufstellung genommen, hinter denen viele dicht stehende Reihen von Zuschauern das Spektakel verfolgten. Auch alle Fenster und Balkone der umliegenden Häuser waren dicht besetzt und in den Lüften kreuzten zwei Flugzeuge. Gegen vier Uhr, da der Wagen des Reichspräsidenten in ziemlich langsamer Fahrt nahte, brach die Menge in begeisterten Jubel aus. Nach der Vorbefahrt verließen nur wenige ihre mühsam eroberten Plätze; die Menge barrie weiter, um das Geburtstagsfest auch bei der Rückkehr vom Stadion begrüßen zu können.

Berlin im Festschmuck. — Der Aufmarsch zur Spalierbildung.

X Berlin, 2. Okt. Schon in den Morgenstunden bot Berlin bei dem herrlichen Frühherbstwetter ein festliches Bild, wie man es seit langen Jahren nicht gesehen hat. Der Fahnen-, Girlanden- und Blumenmensch der Straßen und Plätze hat sich über Nacht vervielfacht. Das Brandenburger Tor ist ganz in goldbraunen Blumenwinden, in Lorbeer und Tannengrün eingehüllt. Von der Decke der Durchfahrten wallen die Farben des Reiches und Preußens. Die große Mittelburgenfahrt, die der Reichspräsident benutzte, ist mit einer riesigen Fahne des Präsidenten mit dem Reichsadler geschmückt.

In den frühen Mittagsstunden begann der Aufmarsch zur Spalierbildung. An allen Plätzen Berlins, die sich zu Sammelpunkten eignen, fanden sich Gruppen, Abordnungen und Musikkorps der Verbände ein, die dann im geschlossenen Zuge zu ihrem Spalierplatz auf der Feststraße marschierten. Gegen 2 Uhr war es in der inneren Stadt kaum noch möglich, mit dem Wagen vorwärts zu kommen. Die Polizei sah sich in der Regelung des Verkehrs und in der Anweisung der Plätze vor eine riesige Aufgabe gestellt, die sie überall mit einem Eifer und einer Freundlichkeit durchführte, die Anerkennung verdient. Unter den Linden waren in langer Reihe die zum Teil mit wundervollen Blumen und mit Fahnen geschmückten Kraftwagen aufgestellt. Der ganze Pariser Platz wurde zu einem großen Park von Wagen mit leuchtendem Blumenmensch. Auf der anderen Seite des Brandenburger Tores reichte die unabsehbare Menschenmenge bis zum Reichstag und in den Tiergarten hinein. Am Anfang der Charlottenburger Chaussee wurde das Gedränge der Fahnen und Standarten so groß, daß kaum eine Wagenreihe durchfahren konnte. Dann, nach 300 Metern, trat das Spalier zurück, und man bekam nun einen herrlichen Blick über die große, bunte Zeile der Feststraße mit ihren von Baum zum Baum über den Weg gespannten Fahnen. Hinter dem Spalier stautete sich die Menschenmasse so, daß die Polizei an manchen Stellen schon lange vor der Fahrt des Reichspräsidenten eine enge Kette bilden mußte, um die vorbrängende Menge zurückzuhalten. Gewisse Zeit dauerte der Aufmarsch der Abordnungen und Verbände. Am Großen Stern gestaltete sich das Gewühl besonders beängstigend. In der Mitte dieses Platzes war ein hoher goldener Obelisk aufgerichtet, an den Seiten geschmückt mit dem Wappen des Reiches und gekrönt von prächtigen Blumen. Auch von der Charlottenburger Straße wehten die

Farben des Reiches. Hier hatten die studentischen Korporationen in reichlicher Anzahl Stellung genommen. Unter den Uniformen der Kriegerverbände leuchtete das Tragenelb ehemaliger Schützentruppler hervor. Ein schönes Bild boten auch die Reihen der Knappen, die in ihren traditionellen Uniformen aus Wandfeld und anderen Bergbaugenden nach Berlin geeilt sind, um ebenfalls dem Reichspräsidenten zu huldigen. Am Stadion nahmen die Menschenmassen dann einen ungeheuren Umfang an, der jedes Vorwärtkommen unmöglich machte. Aber die Polizei bewältigte auch hier ihre schwere Aufgabe musterhaft. Mit Spannung erwarteten die Massen die Ankunft des Reichspräsidenten.

Die Fahrt zum Stadion.

X Berlin, 2. Oktober. Von härmischem, nicht endenwollendem Jubel einer unübersehbaren Menschenmenge begrüßt, die bereits seit 2 Uhr in der Wilhelmstraße aufgestellt worden war, begab sich der Reichspräsident um 3 1/2 Uhr im offenen Automobil in Begleitung von Reichskanzler Dr. Marx nach dem Stadion, um dort die Huldigung der Jugend entgegenzunehmen. Dem Wagen des Reichspräsidenten fuhr ein Wagen der Schutzpolizei mit Polizeipräsident Jürgel und dem Kommandeur der Schutzpolizei, Oberst von Helmreich, voraus. In einem weiteren Automobil folgten Staatssekretär Dr. Reihner und der Adjutant des Reichspräsidenten, Major von Hindenburg. Der Jubel der Menge pfanzte sich fort in den Straßen, die der Herr Reichspräsident durchfuhr. Die Angehörigen des Reichspräsidenten hatten sich bereits eine halbe Stunde vorher nach dem Stadion begeben. Kurz hinter dem Brandenburger Tor hielt der Reichspräsident, um die Huldigung des Reichskriegerbundes entgegenzunehmen. Gegen 3 1/2 Uhr erreichte der Wagen des Reichspräsidenten im Tiergarten. Durch die breiten Bauballen der Charlottenburger Chaussee, aus denen Fahnen in den Reichsfarben herabhingen, drang beim Nähen des Wagens zum Brandenburger Tor her dröhnender, anstürmender Jubelruf, der sich die unabsehbaren Reihen der die Straßen umsäumenden Menschenmassen entlang fortpflanzte. Der Reichspräsident, der gerade und aufrecht, vorhinstieg im Wagen, dankte herzlich nach allen Seiten. Vor der Technischen Hochschule wurde die Fahrt wieder unterbrochen, und der Reichspräsident nahm die Huldigung der Studenten entgegen. Am Reichskanzlerplatz hatten Junangen, Kameradschaften und vaterländische Kameradschaften mit ihren Fahnen aufstellung genommen, hinter denen viele dicht stehende Reihen von Zuschauern das Spektakel verfolgten. Auch alle Fenster und Balkone der umliegenden Häuser waren dicht besetzt und in den Lüften kreuzten zwei Flugzeuge. Gegen vier Uhr, da der Wagen des Reichspräsidenten in ziemlich langsamer Fahrt nahte, brach die Menge in begeisterten Jubel aus. Nach der Vorbefahrt verließen nur wenige ihre mühsam eroberten Plätze; die Menge barrie weiter, um das Geburtstagsfest auch bei der Rückkehr vom Stadion begrüßen zu können.

Huldigung des Reichskriegerbundes

entgegenzunehmen. Gegen 3 1/2 Uhr erreichte der Wagen des Reichspräsidenten im Tiergarten. Durch die breiten Bauballen der Charlottenburger Chaussee, aus denen Fahnen in den Reichsfarben herabhingen, drang beim Nähen des Wagens zum Brandenburger Tor her dröhnender, anstürmender Jubelruf, der sich die unabsehbaren Reihen der die Straßen umsäumenden Menschenmassen entlang fortpflanzte. Der Reichspräsident, der gerade und aufrecht, vorhinstieg im Wagen, dankte herzlich nach allen Seiten. Vor der Technischen Hochschule wurde die Fahrt wieder unterbrochen, und der Reichspräsident nahm die Huldigung der Studenten entgegen. Am Reichskanzlerplatz hatten Junangen, Kameradschaften und vaterländische Kameradschaften mit ihren Fahnen aufstellung genommen, hinter denen viele dicht stehende Reihen von Zuschauern das Spektakel verfolgten. Auch alle Fenster und Balkone der umliegenden Häuser waren dicht besetzt und in den Lüften kreuzten zwei Flugzeuge. Gegen vier Uhr, da der Wagen des Reichspräsidenten in ziemlich langsamer Fahrt nahte, brach die Menge in begeisterten Jubel aus. Nach der Vorbefahrt verließen nur wenige ihre mühsam eroberten Plätze; die Menge barrie weiter, um das Geburtstagsfest auch bei der Rückkehr vom Stadion begrüßen zu können.

Die Huldigungsfest der Jugend im Stadion.

X Berlin, 2. Oktober. Das Stadion hatte heute seinen größten und schönsten Tag. Grob-Berliner Jugend — 40 000 Schüler und Schülerinnen — huldigte dem Reichspräsidenten an seinem 80. Geburtstag. Das Stadion war festlich aufgeschmückt nach den Entwürfen von Professor Bruno Paul und Professor Hildebrandt und zeigte im Oval reichen gärtnerischen und Flaggenschmuck. Auch die Ränder selbst trugen zu der künstlerischen Ausschmückung bei durch bunte Gewandung, Blumensträuße und Kränze in den verschiedensten Farben. In der Mitte der Arena war der Gesangchor von 7 000 Knaben und Mädchen aufgestellt. Als der Reichspräsident nahte, ertönten Fanfarenklänge. Reichspräsident von Hindenburg fuhr, begleitet von ungeheurem Jubel der Kinder und der sonstigen Zuschauer, sofort rings um das Stadion herum. Nachdem er die Rundfahrt beendet hatte, wurde er vom preussischen Kultusminister Dr. Weder im Namen der preussischen Schulverwaltung und vom Oberpräsidenten Meier im Namen der Provinz Brandenburg und der Brandenburgischen Schulen begrüßt. Dann begab sich der Jubilar, umbrankt von nicht endenwollenden Hochrufen in seine Loge, wo er von Ministern des Reiches und Preußens empfangen wurde. Als dann vollständige Stille eingetreten war, sangen die Kinder mit erregender Wucht „Lobet den Herren“, „Ich bin ein deutsches Mädchen“, „Hörst du das mächtige Klagen“, „Dir möcht ich diese Lieder weihen“ und „Ich hab mich ergeben“.

Reichspräsident von Hindenburg

und sprach tief bewegt folgende Worte: „Daher vielen Dank liebe Kinder, für die schönen Lieder, die ihr mir hier vorgesungen habt und die mich herzlich erfreuten. Ihr habt gesungen von der Freude an der Heimat und der Liebe zum Vaterlande. Daß diese Worte nicht nur auf euren Lippen sein, sondern auch in euren Herzen, das ist es, was wir heute geloben.“

...wenn wir zusammen aufstehen: „Deutschland, unter ge-
hebenem Vaterland, hurra, hurra, hurra!“
Begeistert stimmten die Schützlinge in dem Ruf ein
und sangen unter Begleitung einer Musikkapelle die erste
Strophe des Deutschlandliedes.
Nachdem alle Seiten sich vernetzt, verließ darauf der
Reichspräsident die Loge, umfährte, um den Kindern nochmals
Gegenwart zu geben, ihn zu sehen, das riesige Kind
des Stadions, immer wieder umföhrt von dem Jubel der
gewaltigen Menschenmenge, um dann die Heimfahrt an-
zutreten.
Den Abend verlebte der Reichspräsident im angenehmen
Famillienkreise.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 8. Oktober 1927.

Wetterverhältnisse für den 4. Oktober
Mitgeteilt von der Sachl. Landeswetterwarte zu Dresden.
Sehr kühl. Sehr feuchte Nacht. Vertikal besonders
im Osten und im Gebirge leichter Bodentrost; auch tags-
über ziemlich kühl. Abkühlende Winde anfangs aus Nord-
west, später aus südlichen Richtungen.

Sächsische Landeshöhne. Dienstag, den 4.
Oktober, 10 Uhr. „Der Schwedenkönig“, Schwan in
drei Akten von Georg v. d. Gabeleng. Der Autor dieses
übermäßig lustigen Bühnenstücks schreibt selbst darüber
einen kurzen Aufsatz in den „Blättern der Sächsischen Landeshöhne“
unter dem Titel „Ein Wort dem lodernden Schweden-
könig mitgegeben“ (Heft 4 S. 72). Und Professor Ernst
Veninger widmet ebenfalls dem Autor eine interessante bio-
graphische Skizze „Gera von der Gabeleng“ (Heft 4 S. 74).
Mit diesem Abend schließt die erste Spielreihe der „Säch-
sichen Landeshöhne“ in Riesa.

30 Jahre Ortsgruppe Riesa des Deutsch-
nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes.
Mit Stolz und Genugtuung kann die diesige Ortsgruppe
des D.N.V. in diesen Tagen auf ihr 30jähriges Bestehen zu-
rückblicken. Dank der tatkräftigen Leitung selbstwähliger
Männer hat sich die Ortsgruppe nicht nur auf gewerkschaft-
lichem, sondern auch auf gesellschaftlichem Gebiete die Stellung
erzungen, die ihr in Anbetracht der hohen Bedeutung
des Deutschen Handlungsgehilfen-Verbandes zu-
kommt. Von Jahr zu Jahr ist der Kreis der Mitwirkenden
immer größer geworden, so daß die Ortsgruppe Riesa schon
seit langem ein durchaus schätzenswertes Glied des Ver-
bandes bildet. — Um die 30. Wiederkehr des Gründungs-
festes würdigen zu begehen, fand am Sonnabend im Höpfer-
schen Saale ein außerordentlich reich besuchter Fest-
abend, bestehend in Konzert, Tanaufführungen und Ball,
statt. Der durch hundert elektrische Lampen erleuchtete
Saal, der außerdem noch mit Blattpflanzen und verschieden-
artigen D.V.V.-Abzeichen reich geschmückt war, bot den Ein-
tretenden einen wundervollen Anblick. Die farbenreichen
Zielseiten der Damen, sowie die dunkle Bekleidung der
Herren verliehen der Veranstaltung ein anmutiges, fest-
liches Gepräge. Außer den in der Ortsgruppe zusammen-
geschlossenen Kollegen, die mit ihren Angehörigen in großer
Anzahl erschienen waren, hatte eine stattliche Anzahl son-
stiger Festteilnehmer der Einladung Folge geleistet. Beson-
ders ausgezeichnet wurde die Feier durch die Anwesenheit
zahlreicher Ehren Gäste, unter denen sich als Mit-
begleiter der Ortsgruppe Riesa die Herren Direktor
Eppeler in Kaufmann Büdler und der noch heute als
treues Vorstandsmitglied tätige Kollege Hugo Kötter be-
fanden. Außerdem war Herr Kreisvorsitzer Kahler,
Dresden, anwesend, ferner als Vertreter der verschiedensten
höheren Handelsterritorien die Herren Studienräte Mas-
ger, Behmann und Studienassessor Vange, desgleichen meh-
rere Kollegen der Zweiggruppe Gretha und anderer Hand-
lungsgehilfenorganisationen, sowie Vertreter des Tur-
nervereins Riesa (T.V.) u. a. All den erschienenen Festgästen
entbot der Vorsitz, Herr Carl Wild, einen herzlichen Willkom-
menstrank, wobei er auch anwesenden Mitbegleiter der
Ortsgruppe ehrte und dankbar gedachte. Er erwähnte die
Kollegen, die Bestrebungen des Verbandes auch in Riesa
zu unterstützen zur Förderung des Ansehens des
Handlungsgehilfenverbandes und zum Segen unseres deutschen
Vaterlandes. — Der Bedeutung des Festes entsprechend
hatte der Festausdruck ganz besondere Sorgfalt auf die Aus-
gestaltung des Abends verwendet. Es war eine glückliche
Sache, den musikalischen Teil dem Dresdner Kund-
sänger zu übertragen. Prächtige Musik, geistvoll,
melodisch, lebendig und frisch, boten die wackeren Musiker
unter der besten bewährten Leitung des Herrn Kapellmei-
sters G. Agente, der zugleich als prächtiger Violin-
virtuose die begeisterten Zuhörer, die den wunderbaren,
einschmeichelnden Tönen anhängig lauschten, hocherfreute.
Wieder herrliche Jubel-Overturen, die an ein Orchester be-
kanntlich nicht geringe musikalische Anforderungen stellt, er-
öffnete den Reigen der Darbietungen. Die vertrauten
Mänge der Großen Fantasie a. d. Op. „Tannhäuser“ von
R. Wagner, sowie der Vortrag der gern gehörigen „Un-
garischen Rhapsodie Nr. 2“ erbrachten ebenfalls den Beweis,
daß das Orchester auf dem Gebiete der höheren Musikkunst
sehr beachtliches leistet. Aber auch alle übrigen Konzerte
— erwähnt sei besonders noch das Mozartsche Menuett
— wurden glänzend wiedergegeben. Die Zuhörer waren
entzückt und spendeten reichen Beifall. — Eine ebenso stil-
liche Unterhaltung boten die Tanaufführungen der
9 Jahre alten Tänzlerin Annelies Agente,
Dresden. Die verschiedenartigen Tänze, die die Kleine in
reizenden Kostümen unter Begleitung des Orchesters darbot,
entzückten den Zuschauer und trugen in reichem Maße mit
dazu bei, die Feststimmung zu heben. Ausdauernder Beifall
folgte den Tänzen. Strahlenden Auges nahm die jugend-
liche Tänzlerin Schätzchen und Blumen, die ihr gesendet
wurden, entgegen. — In den Rahmen der Vorträge fügte
sie die Festansprache des Kreisvorsitzers Herrn Kah-
ler ein. Der geschätzte Redner übermittelte der Orts-
gruppe Riesa zunächst die Grüße der Kreisleitung und
zeichnete sodann kurz in trefflichen Worten die Verbands-
geschichte, wobei er besonders auf die Schwierigkeiten und
Kämpfe hinwies, die sich in früheren Jahren und auch noch
in der heutigen Zeit den Bestrebungen der Handlungs-
gehilfenbewegung entgegenstellen haben bzw. noch in Er-
scheinung treten. Deute scharten sich um die Fahne des Ver-
bandes rund 300 000 Kollegen, die sich berufen fühlen, mit-
zuarbeiten, den Handlungsgehilfenstand nach innen und
nach außen zu vertreten und die deutsche Sprache und deut-
sche Kultur hinauszutragen in alle Welt. Es sei dem Ver-
bande eine hohe Aufgabe, an der Erziehung der Jugend mit-
zuwirken und zu versuchen, dem kaufmännischen Nachwuchs
den Glauben an die Zukunft des deutschen Volkes und un-
seres Vaterlandes zu wecken und zu festigen. Nachdem
Redner noch des Vorabends des Geburtstages unseres all-
verehrten Herrn Reichspräsidenten gedacht und dessen Ver-
son als das beste Vorbild eines echten deutschen Mannes
gewirten hatte, schloß er seine begeisterte aufgenommenen
Aufführungen mit dem Dichterworte: „... Wir glauben
wieder, und das ist unendlich viel!“ — Im Anschluß hieran
überreichte der Herr Vorsitzende mit Worten des Dankes
und der Anerkennung den Herren Dreier und Goldbach
für erfolgreiche Werbestätigkeit je einen silbernen Ring mit
dem Verbandsabzeichen und den Herren Richter und
Habenicht je eine Ehrennadel. Herr Hugo Kötter er-
hielt für langjährige treue Mitarbeit in der Ortsgruppe
und als ehemaliger Leiter derselben eine Silbernadel mit
eingeschnittener Widmung als Ehrenzeichen aufgebunden.

Der Hindenburgtag in Riesa.

In schlichter, der Teilnahme angemessener Form hat die
Einwohnerstadt des Geburtsortes Hindenburg gefeiert. Die
Stadt prangt, namentlich in den Hauptstraßen, reichen Flagen-
schmuck. Ähnliche Kundgebungen und patriotischen Gedächtnis-
festen ebenfalls gefeiert. Am Abend des Geburtstages des Reichspräsidenten, am 8. Oktober, waren an der
Hindenburgfeier, und den Hindenburgspielen, waren außer-
ordentlich viele Teilnehmer.

Die vereinigten Vaterländischen Verbände

von Riesa feierten den Hindenburg-Geburtstag durch einen
gemeinsamen Kundgebung. Sie begaben sich unter Beteiligung
von 8 Bahnen der Militärvereine, der Wehrverbände und
des ev.-nat. Arbeitsvereins vorm. gegen 9 Uhr von der
Kirche nach der Trinitatiskirche. In seiner Predigt ge-
dachte Herr Pfarrer von einleitend des 30. Geburtstages
des Reichspräsidenten, ihn als Vorbild echter Vaterlands-
liebe, treuer Pflichterfüllung und festen Gotterkenntnis
hinweisend. Ihm, dem ungeschätzten Herzen entgegen, sei
das deutsche Volk zu Dank verpflichtet; er habe es durch
seine großen Taten gefördert. Er sei ein wahrer Gottesknecht
gewesen und habe sich zum höchsten Glauben bekannt, der ihm
Kraft, Segen und Hilfe brachte. Stark blieb sein Glaube
auch im Exil, wo er es ausgesprochen, daß die Heimat das
Sein verzierte hätte. Der Vortrag lag die festlichen Ge-
schichte im Gefängnis bei der Einlieferung von Paulus
und Silas mit dem Glauben, daß der Kerkermeister zu-
grunde, wo der Glaube an Jesus Christus aus der Not das
Wunder vollbrachte. Aus diesem Glauben könne noch
heute Kraft geschöpft werden.

Nach dem Gottesdienste zogen die Verbände mit ihren
Bahnen nach der Hindenburgstraße zurück, wo sich der Zug aufstellte.

Die Hindenburgspiele.

Der Hindenburgtag der Riesaer Turner und Sport-
ler war ein prächtiger sonniger Herbstsonntag beschieden.
Gegen 11 Uhr hatte sich am Marktplatz eine stattliche
Zuschauermenge eingefunden, um die Ankunft der Vereine
zu erwarten.

Esterlauf

Auf dem Platz, der zunächst von der Polizei abge-
sperrt worden war, damit der Aufmarsch besser verfolgt werden
konnte, nahm die Orpheuskapelle Aufstellung. Als erste
Kaufgruppe kam eine Mitgliederabteilung des Polizeisport-
vereins „Sportia“ an, der bald eine Kindertruppe, Knaben
und Mädchen, vom Turnverein Riesa folgte. In der nächsten
ankommenden Gruppe erkannte man die Mitgliederabteilung
des Turnvereins, die besonders eine größere Anzahl
Turnerinnen abgab. Auch Mitglieder der
Hilfsvereine waren anerkennenswerterweise mit vertreten.
Mitglieder des T.V. hatten sich an den Tag gleich an-
geschlossen. Den Beschluß bildete eine Korporation des Rad-
fahrvereins „Adler“. Weiter gab dieser Aufmarsch bis auf
den verhältnismäßig gut vertretenen Turnverein Riesa nur
ein ganz schwaches Bild von der wirklichen Stärke der
Hindenburgfeiernden Vereine unserer Stadt. Der
weitest größte Teil der Angehörigen aller Organisationen,
sogar mehrere ganze Vereine, waren nicht vertreten. Das
sagte einerseits in einer Reihe wichtiger Umstände: zahlreiche
auswärtige Verbände, Wohnortarbeiten in Weiba vor
Eintritt des Winters, Inventur im Bauhammerwerk, be-
gründet, kann aber damit nicht völlig entschuldigt werden.
Auch an dieser Stelle legt der Ortsausdruck Wert auf die
Feststellung, daß es ihm am gestrigen Tage galt, zugleich im
Einklang mit den Weisungen der übergeordneten Behörden,
des deutschen Reichsausschusses, der D. T., des D. S. B. und
des D. R. den armen deutschen Reichspräsidenten zu sei-
nem 30. Geburtstag zu ehren.

Der Hindenburgtag hat den deutschen Leibesübungen schon
immer unter Einsatz seiner ganzen Autorität die wertvollsten
Dienste geleistet.

Dafür wollten Turnen und Sport am gestrigen Tage
dem Helden in einer Kundgebung öffentlich danken.
Der Vorsitzende des Ortsauschusses für Leibesübungen
brachte in seiner

Ansprache

diese Gedanken vor einer zahlreichen Zuhörerschaft zum Aus-
druck. Die Vereine hatten sich dazu in der Mitte des Platzes
in großer Reihe aufgestellt.
Die Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Eißler, hatte
folgenden Wortlaut:
Heil Euch allen,
die Ihr diesen Tag denüht, um erneut für unsere Leibes-
übungen zu werden.
Wir gedenken in dieser Stunde unseres großen Ober-
führers und Reichspräsidenten Paul v. Hindenburg, des
eifrigen Förderers unserer Leibesübungen.
Keinem zuleide und keinem zuleide wollen wir in dem
großen Deutschen die ruhm- und ehrenvolle Vergangenheit
und die arbeits- und schicksalsschwere Gegenwart des deut-
schen Reiches ehren.
Einigkeit steht unserem deutschen Volke. Hindenburgs
Wunsch ist, alle Deutschen zusammenzuführen, was Standes
und Partei sie auch seien.

Nach Beendigung der Vorträge hat sich während des letzten
Festalles reichlich Gelegenheit, sich den Langstrecken zu
widmen. — Um 12 Uhr, mit Andrus des 30. Geburt-
stages des Reichspräsidenten, ergab Herr Kreis-
vorsitzer Kahler nochmals das Wort, indem er des hohen
Geburtstagesgedächtnis und in diesem Zusammenhang die
herzlichsten Segenswünsche zum Ausdruck brachte. Auf dem
Hindenburgtag sind in das auf den Reichspräsidenten
ausgebrachte dreimalige „Heil“ ein und lauten sodann ge-
meinsam „Deutschland, Deutschland über alles!“ — Alsdann
nahm der Ball seine Fortsetzung. — Die Festleitung darf der
Reihe ihrer Erfolge einen neuen zugefügt und sich der dank-
baren Anerkennung der Festteilnehmer versichert halten.

Das Eisenbahnunfall bei Langenberga
vor 50 Jahren betr. In dem Artikel in der Sonn-
abend-Ausgabe ist unersetzlich leider versehen worden, unter
die Beitr. Zeichnungen den Satz zu drucken:

Das Bild ist vom Verfasser nach einer vom damaligen
Ing. Gruppe 2 Stunden nach dem Unglück an Ort und
Stelle gemachten Skizze, lebendigen Skizze, die er dem
Heimatmuseum geschenkt hat, unter treuester Anlehnung
an dieselbe für den Druck gezeichnet worden.

Wir bitten unsere geschätzten Leser, noch nachträglich von
diesem Irrtum Kenntnis nehmen zu wollen.

Jugendwanderer-Gautag in Riesa.
Gestern veranstalteten die Jugendwanderer „Adler und
Falken“ Gau Sächsen, einen Gautag, zu dem etwa
60 Mädchen und Jungen aus den Reihern Falkenberg, Gled-
werda, Eiterwerda, Müdenberg, Dröschau, Lorgau, Dres-
den, Leipzig, Naug, Deutschdora und Umbach nach
Riesa gekommen waren. Die am Sonnabend eingetroffenen
Wanderer fanden am Abend auf dem Marktplatz.

Wir Leibesübungen treibenden Vereine haben mit an
erster Stelle, wenn es gilt, unser Volk wieder zusammen-
zuführen.

Darum ist es Pflicht all denen, die unserer Bewegung
noch fern stehen, einzutreten in unsere Reihen; denn Leibes-
übung ist Bürgerpflicht.

Sie können dem (Adressen Geburtsort) dem
Hindenburgtag, während, als das wir geloben, alle Kraft
dafür einzusetzen, daß unser Volk sich wieder einig zusammen-
findet.

Wer dazu mit beitragen will, der komme mit in ein Heil
auf unseren Hindenburgtag ein.

Heil unserem Hindenburg!

Im Anschluß hieran brachte die Orpheuskapelle drei
Konzertstücke, Märche und eine Friedensouverture zum
Vortrag. Mit dem gemeinsamen

Sei uns das Deutschlandlied

und einem anschließenden Vortragsstück der Orpheuskapelle,
die sich mit ihren vorzüglichsten Darbietungen unter Leitung
des Herrn Max Pfahner dankenswerterweise in den Dienst
der Leibesübungen gestellt hatte, fand der erste Teil des
Hindenburgfestes der Turner und Sportler seinen Ab-
schluß.

Die am Nachmittag angelegten Spiele auf dem
Städt. Sportplatz wurden eröffnet durch Faustball-
spiele auf vier Spielfeldern, während gleichzeitig ein
Hockeyspiel ausgetragen wurde. An Fußball be-
teiligten sich fünf Mannschaften vom T.V. Riesa und je
eine vom T.V. Tz. Riesa, Tz. Gröba, Riesaer Sport-
verein und vom Volkssportverein Sportia. Die ver-
schiedenen Spiele brachten folgende Ergebnisse:

- Falken: Tz. Riesa 1. — Volkssportverein 6:4 (38:30).
- Falken: Tz. Riesa 2. 4:1 (28:16).
- Riesaer Sportverein — Tz. Gröba 4:1 (30:27).
- Jugendturner: Tz. Riesa — U. Tz. Riesa 6:3.
- Turnerinnen: Tz. Riesa 1. — Tz. Riesa 2. 5:7.

In den anschließenden mit großer Spannung verfolg-
ten Staffelläufen starteten zuerst die 4mal400-Meter-Staffeln.
In abwechselndem Kampf konnte Tz. Riesa mit
4 Min. 11,4 Sek. den Sieg erringen. Der Schlussläufer
des Riesaer Sportvereins folgte unmittelbar mit 4 Min.
12 Sek., während Tz. Gröba mit 4 Min. 20 Sek. das
Ziel durchlief. Bei den 4mal100-Meter-Staffeln für Herren
ließen vier Mannschaften, während die Damen zwei Mann-
schaften zum Start sandten. Bei den Herren sicherte
sich Riesaer Sportverein mit 50,4 Sek. überlegen den
Erfolg vor Tz. Riesa mit 52,4 Sek.

Die Turnerinnenmannschaft des Tz. Riesa errang mit
62,6 Sek. vor Tz. Gröba mit 64 Sek. einen sicheren Sieg.
Die Jugendturner vom Tz. Riesa stellten ebenfalls zwei
Staffelläufe, bei dem die 1. Mannschaft mit 54,2 Sek. vor
der zweiten mit 56 Sek. durchs Ziel ging.

Die vorstehenden Spiele wurden, wie bereits erwähnt,
auf dem Städt. Sportplatz ausgetragen. Der Hinden-
burgtag gab jedoch auch Veranlassung, den neu an-
gelegten Spielplatz der Mitteldeutschen
Stahlwerke seiner Bestimmung zu über-
geben. Umrahmt von einer zahlreichen Zuschauer-
scharen nahmen zwei Handballmannschaften der Jugend Tz. Riesa,
Vst. Werkhülle und Tz. Kommando auf dem neuen Platz,
der wohl bald, wenn seine Herstellung völlig beendet sein
wird, als der schönste Sportplatz in Riesa angesprochen
werden wird, Aufstellung und der Leiter der Werkhülle,
Herr Ingenieur Haid, konnte den Platz in Anwesen-
heit der durch Herrn Direktor Wiegand vertretenen Direk-
tion weihen. Zugleich im Namen des Riesaer Sportver-
eins sprach sodann der Vorsitzende vom Tz. Riesa, Herr
Eißler, seinen Dank aus für die seitens der Mitteldeutschen
Stahlwerke gezeigte turn- und sportfreundliche Bestimmung.
Das Werk gestattet beiden Vereinen die Mitbenutzung des
Platzes. Wenn auch die Werkhülle bei der Herrichtung
des Platzes die Hauptarbeit geleistet hat, so haben sich
auch die Mitglieder beider Vereine bemüht, durch eifrige
Mitarbeit am Gelingen des Platzbaues beizutragen. Zu
Ehren des 30. Geburtstages unseres Reichspräsidenten
Hindenburg erhält der neue Spielplatz den Namen

„Hindenburg-Kampfbahn“.

Zur Einweihung des neuen Spielplatzes folgte den
Ansprachen ein Handball-Vorschpiel der ge-
nannten beiden Jugendmannschaften unter Leitung des
Schiedsrichters Schneider aus Döbeln, den die Gaugruppe
Nordbachs der D. T. nach Riesa entsandt hatte. Kom-
mando zeigte sich in der ersten Halbzeit überlegen und
konnte mit 3:1 Toren zum Seitenwechsel gehen. Nach
Wiederantritt gelang es den Werkhüllern jedoch, die Füh-
rung an sich zu reißen und bis zum Schlußspiel Kom-
mando fast vollkommen in die Verteidigung zu drängen.
Dem vorzüglichen Kommandoherren Torwart verdanken die
Gäste eine größere Niederlage. Mit 4:3 Toren verließ
die dem Tz. Riesa angefallene Turnabteilung der Werk-
hülle das Feld. Bei der großen Beweglichkeit
der Jugend hatte der Schiedsrichter kein leichtes Amt,
das Spiel sicher zu leiten. Beide Mannschaften waren un-
ermüdlich und zeigten allgemein ein schönes offenes
Spiel.

Gestern vormittag traten sie zu Beratungen in der Jugend-
herberge zusammen. Für nächstes Jahr wird anstelle des
üblichen Bundestages eine Fahrt ins Grenzland geplant,
um dort die Verhältnisse kennen zu lernen. Ihre Wander-
fahrten unternehmen die Jugendwanderer an den Son-
ntagen, vielfach auch schon am Sonnabend vorher. Während
der kommenden Wintermonate wollen sie die nächstjährigen
Fahrten in sogenannten Hoch- und Niedrigzeiten vorbereiten.
Der Vorsitzende, Herr Kahler, sprach über die Jugend-
reisen, die er in mehreren Reisen aufgenommenen
vergegenwärtigen konnte, steht für die Wädeln unter Führung der
Kinderturnerinnen Erna Höger und für die Jungen unter
Erich Grohmann. Als Gauwart ist Gerhard Rooste in
Naug und als Gauwädel Riesa in Bagelsdorf tätig.
Der Sonntag nachmittag war Volkstänzen und Spielen,
darunter das Hans-Sachs-Spiel, im Stadtpark gewidmet.
Nachmittags besaßen die Jungen in der Jugendherberge,
die Wädeln in Bürgerfamilien. Ihr Mittagessen verlebten
sie im elterlichen Garten der Riesaer Hochleiterin.

Die Vereinerung christlicher Eltern be-
reitet ihren Kindern auch in diesem Jahre ein Fest im
Gasthof Jahnsdörfchen, wohin sie gestern nachmittag bei
gutem Wetter vom Lutherplatz aus gebracht wurden.
Nach der gemeinsamen Kaffeepause im Saale konnten sich
die Kinder an Stern- und Luftballspielen, Ballwerfen,
Gesellschaftsspielen und dergl. im Garten ergötzen. In den
späteren Nachmittagsstunden, als die Kühle sich bemerkbar
machte, wurden die Spiele auf dem Saale fortgesetzt. In
einer Ansprache gedachte Herr Oberlehrer Bergmann aus
des Geburtstages vom Reichspräsidenten, worauf die Kinder
„O Deutschland hoch in Ehren“ anstimmten. Das Fest
war von Familie Bergmann sehr gut vorbereitet und fand
dankbaren Beifall der Kinder wie auch der Eltern. Mit
Champions traten die Kinder am Abend des Samstag ab.

Café Promenade. Heute Winzer- und Weinfest.

U. T. - U. Z. T. - Lichtspiele
Riesa-Gröbba.

Ab heute Montag bis Mittwoch ein Wunderwerk der Filmtchnik, ein Ufa-Film im Bereich der Varuslame

Der heilige Berg.

Manuskript und Regie Dr. Arnold Frank.

Ein Film, der zwei Jahre lang gedreht wurde und die Darsteller in bauernde Lebenslage brachte. — Die berühmte Tänzerin Paul Niesenka wirkt zum ersten Mal im Film. — Unter schwerster Gefahr für Leib und Leben sämtlicher Mitwirkenden entstanden Aufnahmen von bisher unerreichter Schönheit. Ein Hochgebirgsdrama von erschütternder Gewalt.

Vorführungen 7 und 9 Uhr in beiden Theatern zugleich.

In Vorbereitung das größte deutsche Filmwerk der Gegenwart:

„Metropolis“.

Mein Ausverkauf

dauert nur noch einige Tage und verlaufe die Restbestände meines Lagers in Hll., Samt-, Seiden-, Regenmänteln, Trauerhüten, sowie Samt-, Seide, Bänder, Blumen, Kleider, Fantasie, Trancerschleier usw. zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. verw. Dittrich
Spezial-Putzgeschäft, Hohestraße 7, I.

Bestellungen und Umarbeitungen nehme noch bis 15. Oktober an.

Restaurant zur Wartburg.

Morgen Dienstag, den 4. 10. Nacht-Schicht.

Von 6 Uhr an Wellfleisch, später die die anderen Gerichte.

Hierzu laden freundlich ein H. Wiesler u. Frau.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG

NACH KANADA

ab Frühjahr 1928
regelmäßiger dreiwöchentlicher Passagierdienst

HAMBURG-HALIFAX
über Cobh (Queenstown)

DAMPFER „WESTPHALIA“ und „THURINGIA“
Erste Abfahrt 15. Februar 1928

Vorstellige Überfahrtsgelegenheit auf deutschen Dampfern mit deutscher Verpflegung u. Bedienung.

Anfragen und Platzbelegungen bei der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG: / ALSTERDAMM 25
und den Reisebüros und Vertretungen an allen größeren Plätzen.

Vertretung in Riesa a. Elbe:
Speicherei- und Speditionsgesellschaft,
Bahnhofstraße 2 und 4

Empfehle meine anerkannt fäulekräftigen

Bettfedern

das Wd. 2,75, 3,90 bis 8 Wd., sowie Salett, garantiert schaffig und federicht, Bettwäsche, Bettdecken, Sarcenet weiß u. bunt, fertige Winterwäsche zu billigsten Preisen.

Anfertigung jeder Art Wäsche sofort.

Goethestr. 74. Martha Schmarb.

J. H. Broermann, Möbeltransport, Elbstr. 3.

Eröffnung des Supinatoriums

Montag 3. Oktober

wird in meiner orthopädischen Spezialabteilung ein Supinatorium eröffnet, in welchem das in 20jähriger Praxis erprobte, von zahlreichen Ärzten empfohlene Supinator-System individuelle, praktische Anwendung finden wird.

Supinator hilft Ihren Füßen.

wenn sie überlastet, überanstrengt sind, wenn sie rasch ermüden und wenn Schmerzen auf der Sohle, unterm Knöchel, auf dem Fußrücken, in Wade, Hüften und Knieen sich bemerkbar machen, rasch und sicher.

Kostenlos

werden Ihre Füße im patentierten „May-Untersuchungsspiegel“ analytisch beobachtet, die Überlastungspunkte festgestellt, erklärt und eine hiernach konstruierte „Supinator-Maßnahme“ durch die daselbst vom 3. bis incl. 7. 10. 1927 anwesende staatl. geprüfte Schwester angewandt.

Machen Sie einen Versuch!
Der Erfolg wird Sie überraschen.

Otto Heinemann
Riesa
Wettinerstraße 7.

Häufformer
Reißbinden, Gürtelhalter, Kinderleibchen usw. aus der Konfektionswerkstatt äußerst billig zu haben. Reparaturen Neuankfertigung.

Rieser Korsettfabrik, I. Ely.

Besten Fußbodenlack

1/2, 1, 2 1/2, 5- und 10-Pilo-Packung preisw.

Anker-Drogerie
Farben- und Spezialhandlung
Telefon 136.

Rinder-Stubenwagen
vollständig garniert preiswert zu verkaufen.

Nordwarengeschäft
J. Rudolph, Riesa
Schulstraße 4.

Mittagstisch
preiswert u. reichlich bedient

Hotel Wettiner Hof.

Waldschlösschen Röderau.

Sonntag, den 8. Oktober, abends 7 Uhr:

„Im Liebespavillon“

Operette in 3 Aufzügen mit Orchesterbegleitung.

Hierauf Ball.

Nummeriert 1,20 M., unnummeriert 80 Wfg. — Textbuch 20 Wfg. —

Vorverkauf ab Dienstag bis Sonntag mittag bei Andrich und Planer.

Um recht zahlreichen Besuch bittet
M. W. „Held“ mit gem. Chor, Röderau.

Vereinsnachrichten

Turnverein Riesa (T.V.) e. V. Morgen Dienstag nach der Turnstunde Vereinsversammlung im Vereinsheim.

R. V. „Adler“ Riesa. Dienstag, 4. 10., abends 7, 8 Uhr Vorstand- und Beratungsausschuss-Sitzung. 9 Uhr Monatsversammlung.

Rieser Sportverein e. V. Dienstag Verwaltungsausschuss-Sitzung 8.30 Uhr Bürgergarten.

Königin Aufgebund. Mittwoch 8 Uhr Wettiner Hof Monatsversamml. Hindenburg-Geburtsstagsfeier.

Hauptstraße 1

Ab heute Montag, den 3. Oktober 1927 und folgende Tage

großes Doppel-Programm.

1. Bild:
Das Schmüggelglauff.
Schiffbrand auf hoher See. Dieses aufregende Geschehnis bildet den Höhepunkt des Sensationsfilms.

In den Hauptrollen: Max Carr und Robert Gordon.

2. Bild:
Das Mittel aus dem Samlot.
Ein Film schauspielerischer Welterschöpfung. Es gibt wenig Filme, die den Zuschauer so sehr menschlich rühren u. in gespannter Aufmerksamkeit halten wie dieser.

Vorführungen täglich 7 und 9 Uhr.

Vorankündigung: Die Blindenwirtin am Rhein.

Sächsisch-Landesbühne
Riesa, Hotel Höpfer.

Dienstag, 4. Oktober 1927
20 Uhr

3. Vorstellung Reihe I:
Der Schwedenkönig
Schwan von Georg v. d. Cabelenk.

Blätter der „S. L.“ Seite 4.

Vorverkauf: Stadtparkstraße, Wettinerstr. 18.
Eröffnung der Abendkasse 1 Stunde vor Beginn.
Volksbühne: Gruppe II Nr. 111-220.

Restaurant Grüne Aue
Riesa-Gröbba, Telefon 74.
Dienstag, den 4. Oktober

großes Nacht-Schlachtfest.

Ab 6 Uhr Wellfleisch, später frische Würst, Leber- und Bratwürste, Gackebrot, Gallettschüssel, als Beigebilde Erbse mit Speck, Sauerkraut und Pfah.

Um freundl. Besuch bitten Arthur Müller u. Frau.

Rotwein!

1922er Bordeaux hervorragende Qualität, zu dem außerordentlichem Preis von 2,20 M. per Liter verkauft, solange der Vorrat reicht

G. S. Bertel, Hohe Str. 30

ff. Fleischsalat
Doie 1.10 Wd.

Heringssalat
Doie 1.- Wd., empfiehlt

Paul Schautschik
Wettinerstraße 5.

Frischgeschlossene
Fajänenhähne u. -Hennen
zum billigsten Preis.

Clemens Bürger.

H. Angelellisch
Rabian, Geleisch
Goldbarsch, Fischliet.
Clemens Bürger.

H. Schellisch
H. Rabian ohne Kopf
Carl Planer, Gröbba.

Prima frischgeschlossene
Fajänenhähne
und -Hennen
diese Woche besonders preiswert, empfiehlt
Carl Planer, Gröbba.

Meine Frau hat ihr Leben lang bei mir, mit einem
Mittelpunkt

Alles was toll ist soll man wissen

Fluidum, Fluidum, Fluidum

Wolff

Schreibt man sehr geschätzt und gut bei

Otto Wolloyoff, Jungferstr. 42, 1. Ely.

Lebhaft und geschäftig Riesaer Lagerungsbüro.

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Verlobung

danken nur hierdurch herzlich

gleich im Namen beider Eltern.

Riesa, 3. Oktober 1927.

Gertrud Rische, Kurt Rödel.

Die glückliche Geburt eines

munteren Töchterchens

zeigen in dankbarer Freude an

Albert Eisenreich u. Frau
Charlotte geb. Schneider.

Riesa, 1. Oktober 1927.

Dr. phil. Georg Berger
Hanna Berger
geb. Morgenstern-Döring
Vermählte.

Leipzig, Elisenstraße 100, I.
am 1. Oktober 1927.

Zurückgeführt vom Grabe unseres lieben
Entschlafenen, des Ringleiers

Hans Materne

drängt es mich, nur hierdurch meinen herzlichsten Dank auszusprechen, da jedem einzelnen zu danken unmöglich ist.

Gröbba, den 3. Oktober 1927.

Gräbe des H. Materne.

Fluidum

Besteht aus reinen Pflanzen-Extrakten, die auf den Verdauungsorganen wirken, und ist ein hervorragendes Mittel gegen Magen- und Darmstörungen, Blähungen, Sodbrennen, Verstopfung, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, Nervosität, Kopfschmerzen, Migräne, Menstruationsstörungen, etc.

Preis pro Flasche 1,00 M., 2,00 M., 3,00 M., 4,00 M., 5,00 M., 6,00 M., 7,00 M., 8,00 M., 9,00 M., 10,00 M.

Vertrieb: Apotheken, Drogerien, Buchhandlungen, etc.

Stadt-Apothek, Hauptstr. 6.
Reichs-Apothek, Schulstr. 1.
Friedr. Büttner, Unter-Drög.
D. Höpfer, Central-Drogerie
H. D. Denstke, Drogerie
H. Hinemeyer, Parfümerie
Thomae & Sohn, Hauptstr. 69
E. Sch. Wettinerstr. 11
H. Otto, Drogerie, Gröbba.

Die heutige Nr. umfasst 13 Seiten.

Die Gratulationsempfänge beim Reichspräsidenten.

(Berlin, 2. September. Nachdem der Herr Reichspräsident von dem Besuch des Gottesdienstes in der Dreifaltigkeitskirche zurückgekehrt war, begann die Reihe der Gratulationsempfänge mit dem Empfang der Reichsregierung. Um 11.30 Uhr versammelten sich im feierlich geschmückten Großen Saale des Präsidentschlosses Reichskanzler Dr. Marx, sämtliche Reichsminister und Staatssekretäre des Reichs, ferner der Präsident des Reichsgerichts, der Präsident des Rechnungshofs, der Präsident des Reichsaufsichtsrats, der Reichsbankpräsident und der Generaldirektor der Reichsbahn. Zunächst zur festgesetzten Zeit betrat der Herr Reichspräsident im schwarzen, mit dem Hüftkreuze geschmückten Gewand, begleitet von seinem Staatssekretär Dr. Reichner und seinem Sohne und Adjutanten Major von Hindenburg, den Saal. Vor der Mitte der zur Verabschiedung erschienenen Herren richtete

der Herr Reichskanzler

die folgende Ansprache an den Herrn Reichspräsidenten: „Ich habe die hohe Ehre, Ihnen, Herr Reichspräsident, an dem Tage, an dem sich die heißen Wünsche unseres ganzen Volkes Ihnen zuwenden, die aus tiefer Empfindung kommenden Glückwünsche der Reichsregierung darzubringen. Vor allem fühlen wir uns in dieser Stunde durchdrungen von inniger Dankbarkeit gegen die göttliche Vorsehung, die Ihnen am Abend eines an Taten und Mühen überreichen Lebens die Vollkraft des Geistes und Körpers schenkt, um des höchsten Amtes im Deutschen Reiche zu walten. Sodann aber ist es für uns Vergegenwärtigung, Ihnen selbst, hochverehrter Herr Reichspräsident, aufrichtigen Dank dafür auszusprechen, daß Sie die Ihnen von der Vorsehung verliehenen hohen Gaben rühmlich dem Dienst des Vaterlandes gewidmet haben. Von der hohen Warte Ihres ehrenvollsten Lebensalters blicken Sie zurück auf Jahrzehnte deutscher Geschichte voll großer Gegensätze: Aufstieg aus innerer Zerrissenheit zu nationaler Einheit und führender Stellung im Rate der Völker, unvergleichliche Taten in dem gewaltigsten kriegerischen Ringen der Weltgeschichte, schweigendes Heldentum der Heimat, Not und Demütigung, endlich Neuaufbau und hart umkämpftes Wiederemporkommen in Politik, Wirtschaft und Kultur.“

„Wiesam war mit diesen Weisungen der Nation Ihr eigenes Leben auch enge verflochten. Das Volk in Waffen, an dessen Spitze Sie — von berechtigtem und berechtigtem Vertrauen getragen — jahrelang den deutschen Gauen in überlegener Weisheit die Schrecken des Krieges ferngehalten hatten, haben Sie unter inneren und äußeren Schwierigkeiten nie erbittert ausmarchiert. Ende 1918 zu den Berken des Friedens zurückgeführt, nicht aufsteht durch diese Tat, welche Ihr unvergesslicher Amtsvorgänger Friedrich Ebert stets dankbar anerkannt hat, wurde dem deutschen Volke in einer der dunkelsten Stunden seiner Geschichte der einigmalige Weg zu einer besseren Zukunft gewiesen, der Weg der Selbstüberwindung und der Zurückkehrung nach so leidenschaftlicher Gegenüber die grobe gemeinsame Aufgabe des Wiederaufbaus.“

„Der heisse Wunsch, daß sich das deutsche Volk immer mehr auf diesem Wege zusammenfinden möge, hat Sie nach dem Hinscheiden unseres ersten Reichspräsidenten zu dem schweren Opfer bewogen, dem Rufe der Nation zu folgen und das verantwortungsvolle Amt des Reichspräsidenten zu übernehmen. Bei Übernahme des hohen Amtes haben Sie die Grundzüge, nach denen Sie Ihr Amt verwalten wollten, sich selbst vorzeichnet und sie dem deutschen Volke in feierlicher Form mit den Worten kundgegeben: Dem Wohle des deutschen Volkes zu dienen, die Verfassung und die Gesetze zu wahren, Gerechtigkeit gegen jedermann zu üben.“ Diese Grundzüge haben Sie vom ersten Tage Ihrer Amtsführung an in einem, alle Deutschen ohne Unterschied gerecht umfassenden Werke zur Anwendung gebracht. Und so erblickt jeder, der sich als Deutscher fühlt, heute in Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, die reinste Verkörperung und das leuchtende Vorbild der selbstlosen Aufgabe an das Ganze, der unbedingten Treue zur übernommenen Pflicht und des unerwiderlichen Glaubens an die Zukunft von Reich und Volk.“

„In einer fieberhaft bewegten Zeit zeigen Sie der Welt mit jener eindringlichen Sicherheit, die aus den Tiefen echt religiöser Empfindung entspringt, und mit jener bewundernden Kraft, die höchste Größe ausstrahlt, was in Wahrheit die höchste Würde der Einzelpersönlichkeit wie jeder Nation ausmacht.“

„Heute nimmt Deutschland — zwar leider noch entfernt von völliger Gleichberechtigung, aber doch in ganz anderem Maße als noch vor wenigen Jahren — geachtet und geachtet seinen Platz unter den Völkern ein; die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Zusammenfassung aller Kräfte im Innern und der verantwortungsbewußten Mitarbeit an den großen Fragen internationalen Zusammenlebens wird allmählich zum Gemeingut des deutschen Volkes; Befähigung und Verwaltung des Reiches können sich mehr und mehr statt notwendiger Improvisationen der planmäßigen Bearbeitung weitverbreiteter Aufgaben anwenden. Wenn ich all dies in diesem unvergleichlichen Augenblicke freudigen Herzens feststellen kann, so weiß niemand besser als die Mitglieder des Reichskabinetts, die Ihr Wirken täglich aus nächster Nähe beobachten dürfen, wie hart und richtunggebend Ihre Anteilnahme an unserer Arbeit ist.“

„Und deshalb glaube ich, in Ihrem eigenen Sinne zu sprechen, wenn wir die Fülle der guten Wünsche der Reichsregierung zum heutigen Tage in dem einen Wunsch zusammenfassen, daß es unserem Reichspräsidenten beschieden sein möge, in seinem hohen Amte das deutsche Volk mit Gottes Hilfe weiterzuführen in wachsender Einigkeit und friedlicher Wehrerhaltung!“

Der Herr Reichspräsident

erwiderte hierauf mit folgenden Worten:

„Herr Reichskanzler! Meine Herren!

„Haben Sie aufrichtigen Dank, Herr Reichskanzler, für die freundlichen Glückwünsche, die Sie mir soeben hier namens der Reichsregierung ausgesprochen haben. Ich verbinde hiermit den Dank an das ganze deutsche Volk, das meiner in so vielen Zuschriften und Zeichen freundlicher Bestimmung heute allenthalben gedacht hat. Mein besonderes Gedächtnis in dieser Stunde gilt unseren Volksgenossen in den besetzten rheinischen Gebieten, deren Befreiung von fremder Besatzung zu unserer tiefsten Enttäuschung noch nicht erreicht werden konnte; ich grüße sie bewegten Herzens mit dem Wunsche und der Hoffnung, daß dem Bande am Rhein bald die Freiheit beschieden sein möge. Dies zu erreichen, wird die vornehmste Aufgabe der deutschen Politik sein.“

„Sie, Herr Reichskanzler, haben in freundlichen Worten über mein Verdienst hinaus meiner Arbeit in den langen Jahren des Friedens und in der schwersten Zeit des Krieges gedacht. Ich habe aber bei mir nur meine Pflicht getan. Die Arbeit meines ganzen Lebens hat immer dem Vaterlande gegolten, und ich werde auch die Spätszeit, die mir noch anstanden ist, diesem Dienste widmen, nicht um der Ehre oder

persönlichen Vorteils willen, nicht um eine Partei oder eine Gruppe zu fördern, sondern um dem ganzen Deutschland zu dienen und, so Gott will, zu nützen.“

„Mein höchster Wunsch an diesem Tage ist der, daß unserm Volke Einigkeit beschieden werde. Dies sind immer noch die Gegensätze zwischen den Anschauungen der Einzelnen und den Interessen der Klassen und Berufsstände. Viele Deutsche vermögen die Verbindung zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nicht zu finden und stehen verbittert und mißtrauend im Leben des Tages dem Nächsten gegenüber. Ich meine, daß es trotz aller Verschiedenheiten in unserem nationalen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben doch nicht so schwer sein sollte, über das, was uns an Weltanschauung und Interessen trennt, hinaus uns zusammenzufinden in dem Gedanken an das, was uns einigt und uns gemeinsam ist: Das Vaterland, das Band, das uns mit unserer Vater Erde in Stammes- und Volksgemeinschaft verbindet, und das gemeinsame Schicksal, das uns alle im Glück und Unglück, in Seid und Verderb, umfaßt. In dieser Gemeinschaft ist Raum genug für friedlichen Austrag der Meinungen und für gerechten Ausgleich der Interessen; in diesem Rahmen hat jeder das Recht, aber auch die Pflicht zur Mitarbeit im Staate; hier soll es nur einen Streit geben, nämlich den Weltfrieden, am besten dem Vaterlande zu dienen, Achtung vor der Meinung des Einzelnen, Achtung vor dem ehrlichen Suchen nach neuen Wegen, Achtung aber auch vor der großen Vergangenheit und der reichen Tradition unseres Volkes müssen die Grundgesetze sein, auf denen sich diese Einigkeit aufbaut. Daß dieser Welt der Zusammengehörigkeit wachsen und alle Deutschen beherrschen möge, daß Deutschland in brüderlicher Geschlossenheit aus den Niederungen der Gegenwart aufsteige zu dem Weg der Zukunft, zu einem starken, freien und einigen Deutschland, das ist der Herzenswunsch, mit dem ich an meinem heutigen 80-jährigen Geburtstag das deutsche Volk in unbedingtem Vertrauen und in alter Treue grüße!“

„Der Herr Reichspräsident nahm dann die Glückwünsche der einzelnen Herren entgegen und dankte jedem einzelnen mit freundlichen Worten und Handschlag.“

„Nach dem Empfang der Reichsregierung sprach das Preussische Staatsministerium unter Führung des Ministerpräsidenten Dr. Braun dem Herrn Reichspräsidenten die Glückwünsche der Preussischen Regierung aus. Hieran schloß sich der große Empfang der Vertreter der Deutschen Länder. Sämtliche deutschen Länder hatten zum gestrigen Tage ihre Staats-, Ministerpräsidenten und sonstigen Regierungschefs nach Berlin zur Begrüßung des Herrn Reichspräsidenten entsandt. Soeben war durch Ministerpräsidenten selbst vertreten. Die Ländergesandten und Bevollmächtigten der Länder zum Reichspräsidenten nahmen in Begleitung ihrer Regierungschefs an dem Empfang teil.“

„Im Anschluß hieran fand der feierliche Empfang des Apostolischen Nuntius Erzbischof Pacelli, des Vorgesetzten des Diplomatischen Korps, statt. Nuntius Pacelli überreichte namens des Diplomatischen Korps dem Herrn Reichspräsidenten eine in künstlerischer Ausführung auf Pergament geschriebene Adresse, die auf dem Einband das Familienwappen derer von Bismarck und von Hindenburg trägt und mit den Unterschriften der Missionsschefs des Diplomatischen Korps versehen ist.“

„Der Herr Reichspräsident dankte dem Apostolischen Nuntius in herzlichsten Worten für seine guten Wünsche und bat ihn, seinen Dank den übrigen Chef des Diplomatischen Korps zu übermitteln.“

„Darauf empfing der Herr Reichspräsident den Vorstand des Reichstages, den Präsidenten Webe und die Vizepräsidenten Kieffer, Graef, Esser nebst den zwölf Schriftführern. Reichstagspräsident Webe überbrachte die herzlichsten Glückwünsche der Deutschen Volksvertretung.“

„Der Herr Reichspräsident erwiderte mit Worten herzlichsten Dankes und sprach seinen festen Willen aus, wie bisher auch weiter seine volle Kraft in den Dienst des ganzen deutschen Volkes und Vaterlandes zu stellen.“

„Darauf erschien als Vertreter der Wehrmacht des Reichs der Reichswehrminister Dr. Sessler mit dem Chef der Heeresleitung, General der Infanterie Hege, und dem Chef der Marineleitung, Admiral Benker, die dem Herrn Reichspräsidenten die Wünsche der Wehrmacht zum heutigen Tage aussprachen.“

„Die lange Reihe der Empfänge fand gegen 12 Uhr mittags ihren Abschluß in einem großen Empfang der Vertreter der alten Armee (der Offiziersverbände und der Truppendeile, denen der Herr Reichspräsident während seiner Dienstzeit angehört hat).“

„Als Vertreter der alten Armee waren erschienen: Generalleutnant v. Wadenen, die Generalobersten von Plessen, von Auck, von Einem, von Vinsingen, Graf von Bohmer, v. Schubert. Ferner hatten Abordnungen entsandt: Der Reichsbund ehemaliger Kadetten, der Verein ehemaliger Angehöriger des 3. Garde-Reg. zu Fuß, des Inf.-Reg. Nr. 53, des Inf.-Reg. Nr. 91 und des Inf.-Reg. Nr. 147, der Verein der Angehörigen des ehemaligen Kriegsministeriums unter Führung des Generalleutnants Scheuch, der Verein „Graf Schilleff“ unter Führung des Generalleutnants von Gramon, der Deutsche Offiziersbund unter Führung des Generals der Infanterie von Gutier, der Nationalverband Deutscher Offiziere unter Führung des Admirals von Schroeder, die Marineoffiziers-Vereinigung und der Reichsoffiziersbund.“

„Im Namen aller erschienenen Herren sprach Generalleutnant v. Wadenen dem Herrn Reichspräsidenten die Glückwünsche der ehemaligen Angehörigen der alten Armee aus.“

„Der Herr Reichspräsident erwiderte mit Worten herzlichsten Dankes und irenamerabhaftlicher Gesinnung.“

Erinnerungsabend der alten Offiziere.

„X Berlin, 1. Oktober. In Ehren des Reichspräsidenten von Hindenburg veranstalteten am Sonntagabend der Deutsche Offiziersbund, der Nationalverband deutscher Offiziere, der Marineoffiziersverband und der Reichsoffiziersbund in dem geschmückten Marmorfaal am Zoo einen Erinnerungsabend, an welchem etwa 1500 Offiziere mit ihren Namen teilnahmen. Als der Reichspräsident in der Generalfeldmarschallsbühnen mit Rufe im Kraftwagen nahte, erklangen tausendstimmige Hoch- und Hurraufe, die sich noch verstärkten, als der Reichspräsident den Wagen verließ. Beim Betreten der Halle überreichte ihm ein kleines Mädchen einen Blumenstrauß, für den der Reichspräsident herzlich dankte. Unter den Anwesenden sah man viele alte Heerführer, so Generalfeldmarschall von Wadenen, die Generalobersten von Vinsingen und von Gollwitz, ferner die Generale von Rudra, v. Stranz, v. Gutier, Graf Bohmer, v. Vochow und v. Steuben. Im Verlaufe des Abends begrüßte Generalleutnant v. Wadenen den Reichspräsidenten auf das herzlichste und brachte ein dreifaches Hoch auf ihn aus, in das die Teilnehmer begeistert einstimmten.“

Reichspräsident von Hindenburg dankte mit herzlichsten Worten für die Glückwünsche.“

„Nach einhundertstündigem Aufenthalt begab sich der Reichspräsident zum Hauptstreich nach seinem Palais.“

Hindenburg-Feiertage des Hauptauschusses der Deutschen Turnerschaft.

„X Berlin, 2. Oktober. Der Hauptauschuss der Deutschen Turnerschaft, der am 2. Oktober in Charlottenburg tagte, hielt vor Eintritt in die Beratungen eine Feiertage ab, bei der der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft Direktor Dr. Berger die Bedeutung des Reichspräsidenten von Hindenburg würdigte und seines Eintretens für die Deutsche Turnerschaft gedachte. An den Reichspräsidenten wurde das folgende Glückwunschsreiben gerichtet:“

„Hochverehrter Herr Reichspräsident! Mit Eifer sind die 12 400 Vereine der Deutschen Turnerschaft innerlich und auherhalb der Reichsgrenzen der Anregung gefolgt zur Feier Ihres 80. Geburtstages turnerische Wettkämpfe und Vorführungen als Hindenburgspiele zu veranstalten. Ueberall denkt man daran und preßt es der Jugend ein, was das deutsche Volk in schwerer Kriegszeit seinem Generalfeldmarschall verdankt, der in schlimmster Sturmzeit ohne Juden das Steuer des Staatsschiffes ergriff, um es vor drohendem Untergang zu bewahren. Die Führer des Millionenverbandes sind am heutigen Tage zu ersten Beratungen in Berlin versammelt. Sie eröffnen ihre Hauptauschüsse mit einer Feiertage, in der sie in Gorkurd und Dankbarkeit über Exzellenz gedenken, Ihnen das Vertrauen und die herzlichsten Segenswünsche der ganzen Deutschen Turnerschaft aussprechen und die Hoffnung, daß Sie der Himmel noch lange in Gesundheit und Kraft an der Spitze des deutschen Volkes erblickt.“

„In Treue zu Volk und Vaterland
Der Hauptauschuss der Deutschen Turnerschaft,
Dr. Oskar Berger, 1. Vorsitzender.“

Feiertage des deutschen Reichsriegerbundes Koffhäuser.

„X Berlin. Der deutsche Reichsriegerbund Koffhäuser veranstaltete gestern abend anlässlich des zweiten Reichsriegertages eine Reihe von Feiertagen in den verdichteten Teilen Berlins, die überall sehr stark besucht waren. Das Programm setzte sich durchweg aus Ansprachen, Musikvortrügen, vaterländischen Gesängen und Deklamationen zusammen.“

Das Geschenk der Reichsregierung.

„X Berlin. Ueber den Sonntagabend-Empfang beim Reichspräsidenten wird noch ergänzend berichtet:“

„Vom Reichskanzler Dr. Marx, dem Vizekanzler Dr. Berger, sowie dem Staatssekretär der Reichskanzlei Dr. Pander wurde dem Reichspräsidenten heute das Geburtstagsgeschenk der Reichsregierung überreicht, das im Auftrag der Reichsregierung von der Staatlichen Porzellanmanufaktur vollendet wurde. Es besteht aus einem für 30 Personen bestimmten Tafelset, das vor 160 Jahren für Friedrich den Großen zum persönlichen Gebrauch angefertigt worden war. Das historische Service enthält im ganzen 500 Stück, die mit Blumenmuster und mit Vergoldung versehen sind. Auf den Rückseiten tragen sie eine auf den 80. Geburtstag des Reichspräsidenten bezugnehmende Widmung. Der Reichspräsident dankte für dieses Geschenk und bat, auch den übrigen Reichsministern sowie der Preussischen Porzellanmanufaktur seinen Dank auszusprechen.“

Suldbigungsfahrt der deutschen Automobilisten.

„X Berlin. Eine einseitige Suldbigungsfahrt brachte am Sonntag vormittag der Allgemeine Deutsche Automobilklub dem Reichspräsidenten dar. 2000 mit Blumen, Laub und Wimpeln geschmückte Kraftwagen und Motorräder auf allen Gauen des Reiches, mit 8000 Personen besetzt, fuhren durch die Provinz. Die Fahrt ging von der Sieges-Allee durch das Brandenburger Tor über die Straße Unter den Linden bis zum alten Schloss und zurück bis zur Sieges-Säule. Unter den Tausenden der Fahrzeuge befanden sich auch Vergleite und Haloren in ihrer Tracht. Auch ein Volkstanz mit einer Kapelle, die Marsch und Lieder spielte, war im Zuge. Es ist dies die größte Ausfahrt von Kraftfahrzeugen, die bisher in Deutschland zu verzeichnen war. Die Automobilisten beteiligten sich an der Spalierbildung zu Ehren Hindenburgs und schlossen diesen „Automobiltag“ mit einem Feiertage im „Abingold“ ab.“

Die Hindenburgfeier in Dresden.

„X Dresden. Zur Feier des 80. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten fanden in Dresden zahlreiche Festlichkeiten statt, deren Auftakt am Sonntagabend die außerordentlich stark besuchte Veranstaltung der vereinigten Offiziersverbände bildeten. General von Carlomag hielt eine von soldatischem Geiste durchdrungene Rede, die von künstlerischen Darbietungen umrahmt wurde und stürmischen Beifall fand. Am Sonntag hatte die Stadt reichen Flanierschmuck angelegt. Alle städtischen und staatlichen Dienstgebäude, Schulen und viele Privathäuser trugen Fahnen. In den Kirchen fanden Gottesdienste statt. Den Höhepunkt der Veranstaltungen bildete die große Feier des Ortsauschusses Dresden der Hindenburgfeier. Im Fiskus Carasani hatte sich eine Massenversammlung eingesunden, in der Hofprediger Kehler die Gedenkrede hielt. Die Ehrentänzer und eine Reichswehrkapelle verabschiedeten die Feier mit musikalischen Vorträgen.“

„Eine zweite Massenversammlung fand am Abend im Vereinshaus statt. Hier sprach Konrektor Prof. Dr. Voss, welcher die ehrwürdige Persönlichkeit des Jubilars in berehenden Worten feierte. Der Dresdner Volksliederchor und Organist Paulid gaben ihr Beiges an künstlerischen Darbietungen. Besonders gefielen die nach Anregung des Prof. Vossers zusammengestellten volkstümlichen Vorträgen Dresdner Landmannschaften. Die aus den Feiern resultierenden Ueberschüsse werden der Hindenburgfeier zugewandt. Gönner des Reichspräsidenten und besondere Veranstaltungen fanden weiterhin statt bei den Mittelsvereinigungen, sportlichen Organisationen, politischen Körperschaften ufm.“

„Soweit bis jetzt bekannt, sind die Hindenburgfeiern in Dresden ohne Zwischenfall verlaufen.“

Hindenburgfeier beim Reichstagskanzler.

Kuhsprache Dr. Marx.

Berlin, 2. Oktober. (Telephon.) Als Mitglied der offiziellen Festlichkeiten anlässlich des Hindenburg-Geburtstages gab Reichstagskanzler Dr. Marx heute Abend in der Reichstagskammer ein Referat, zu dem außer den in Berlin anwesenden Reichsministern das preussische Staatsministerium, die Minister der einzelnen Länder und die Staatssekretäre des Reiches und Preussens und andere mehr geladen waren. Der Reichspräsident nahm an der Veranstaltung nicht teil, sondern verbrachte den Abend im Kreise seiner Familie.

Reichstagskanzler Dr. Marx hielt folgende Kuhsprache: Einen Veletrau feler Freude und besonderer Bedeutung haben wir heute erlebt: Den 80. Geburtstag unseres hochverehrten Herrn Reichspräsidenten! Ich bin überzeugt, wir alle — die Vertreter von Reich und Ländern — haben das Vergnügen, am heutigen Tage und zu vereinigten, um uns in unserer Arbeit zu häufen im Hinblick auf die Persönlichkeit des Mannes, den die Vorsehung dem heutigen Tage geschenkt hat. Uns alle befecht nur das Gefühl der Verehrung und des Dankes gegenüber dem Mann, der noch einem an Taten überreichen Leben, dessen Einzelheiten dauernd in der Geschichte fortleben werden, nicht vergessert hat, an seinem Lebensabend dem Ruf des deutschen Volkes zu folgen. Ich will hier nicht sprechen von seinen Taten als Feldherr, die seinen Namen über die ganze Welt getragen. Als das schwere Ende des Krieges gekommen war, und nach dem Hinscheiden des ersten Reichspräsidenten das Volk ihn rief, da hat er alle Bedenken und Hemmungen, die ihm sich naturgemäß ausdrücken mußten, binstangelegt und mit seiner Persönlichkeit und seinem Namen für das deutsche Volk weiter zu arbeiten und ihm in der schwierigen Epoche seiner Geschichte vorwärts zu helfen. Er konnte es in seinem Pflichtbewusstsein nicht verweigern, auszurufen, sein Entschluß, unbekümmert um alle Folgen, dem Vaterlande weiter zu dienen, was sofort befolgt, und hat sich als überaus segensreich erwiesen. Immer mehr ist uns Reichspräsident von Hindenburg zum Symbol geworden, zum Symbol des deutschen Wiederaufstieges, der nur in treuer Pflichtenfüllung und harter Arbeit langsam Schritt für Schritt erkämpft werden kann. In dieser Arbeit geht er uns als Führer voraus und es würde in vielem um unser Volk besser stehen, wenn seine immer wiederholten dringenden Mahnungen zur Einigkeit im gegenseitigen, mitfühlendem Verständnis ein freudigeres Echo gefunden hätten, als es teilweise der Fall war. Wir können nichts Besseres tun, als in seinem persönlichen sich selbst veranschaulichendem Geiste unsere Arbeit für unser Volk zu verrichten. Alle Institutionen unseres bürgerlichen Lebens haben ihm heute in offizieller Form die Gefühle der Dankbarkeit und Verehrung zum Ausdruck gebracht, die uns alle befehlen. Dies Gefühl persönlich zu erneuern, war der Zweck, der uns vereint. Wir erleben heute Gottes Segen und Gottes Gnade für unseren verehrten Reichspräsidenten und wünschen ihm, daß es ihm vergönnt sein möge, das deutsche Volk vorwärts zu führen und den Augenblick herbeizuführen, wo Deutschland politisch frei, wirtschaftlich gekräftigt ist und wo es auf kulturellem und sozialem Gebiet wieder an der Spitze der Völker steht.

Ehrungen Hindenburgs in Oesterreich.

Wien, 2. Oktober. Die gesamte bürgerliche Presse begrüßt und beglückwünscht heute Hindenburg zum 80. Geburtstag. In eigenen Feuilletons oder in Aufsätzen aus namhafter Feder, so von Oberpräsidenten, in den Reuen Journal geben die Blätter ein Charakterbild Hindenburgs und eine Schilderung seines Lebens, insbesondere seines Wirkens als Oberführer und Reichspräsident. Ueberreichhaltend stellen die Blätter fest, daß deutsche Volk sehr ein Stolz auf den Mann, der die Wahrheit und die Gerechtigkeit in Hindenburg, zu dessen 80. Geburtstag alle Deutschen innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen sich auch selbst beglückwünschten können, weil sie ihn besitzen und hoffen dürfen, ihn noch lange Zeit zu behalten. Auch die Arbeitervereine würdigen Hindenburg als einen Mann, dessen Werk die Republikanern persönliche Sympathien abringen kann, wenn das Volk in der Geburtsstagsfeier für Hindenburg auch mehr eine Guldigung für den Feldmarschall des Kaisers als für den Präsidenten der deutschen Republik erblickt.

Hindenburgfeier der reichsdeutschen Kolonie in Wien.

Wien, 1. Oktober. Zur Feier des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten v. Hindenburg hat sich heute Abend die gesamte reichsdeutsche Kolonie auf Einladung der vereinigten reichsdeutschen Verbände unter Teilnahme des kaiserlichen Generalkonsuls und aller Mitglieder der deutschen Gesandtschaft im Volksgartenrestaurant versammelt. Nach verschiedenen musikalischen Vorträgen hervorragender Künstler wies der Vorsitzende Gebort auf die Bedeutung des Tages hin, indem er in kurzen markigen Worten den Reichspräsidenten als Vorbild hinstellte, dem in opferbereiter Liebe zu Volk und Vaterland nachzueifern Pflicht jedes deutschen Mannes sei. Nach weiteren musikalischen Vorträgen und dem Vortrag patriotischer Lieder durch den reichsdeutschen Männergesangsverein hielt der Präsident des Bundes der Reichsdeutschen in Wien, Ordnung, die mit kühnster Begeisterung aufgenommene Festrede auf Hindenburg.

Wien, 1. Oktober. Die Großdeutsche Volkspartei richtete aus Anlaß seines 80. Geburtstages an Reichspräsident v. Hindenburg das nachstehende Glückwunschtelegramm: „Vereinstimmte und Abgeordnete des Reichspräsidenten der Großdeutschen Volkspartei Oesterreichs begrüßen im Namen der großdeutschen kaiserlichen Bevölkerung Oesterreichs Ew. Excellenz als den großen Oberführer und das Oberhaupt der ganzen deutschen Nation. Der morgige Tag wird auf keine die unendliche Verehrung erweisen, die Ew. Excellenz die Deutschen der neuen Welt sollen. Des. Dr. Rotava.“

Feier des Geburtstages Hindenburgs in Bayern.

München, 2. Oktober. Die bayerische Landeshauptstadt feiert heute anlässlich des Geburtstages des Reichspräsidenten reichen Flaggenputz. Die kanakischen Gebäude haben die Landesfarben angelegt, die Reichsbahnhöfe zeigen die Farben des Reichs und des Landes und die bürgerlichen Gebäude tragen reichen Flaggenputz in den Landes- und Stadtfarben. Auch eine außerordentlich große Zahl von Privatgebäuden ist zu Ehren des Tages hell erleuchtet. — Wie die Münchener Presse widmet auch die bayerischen Provinzialblätter dem Reichspräsidenten eingehende und warmherzige Würdigungen, in denen Hindenburg als Vater des Vaterlandes und leuchtendes Vorbild der Vaterlandsliebe Glückwünsche zu seinem Ehrenfest entboten werden.

Hindenburgfeier in Danzig.

Danzig, 2. Oktober. Der 80. Geburtstag des Reichspräsidenten wurde auch in Danzig, das an diesem Tage reichen Flaggenputz an öffentlichen und privaten Gebäuden zeigt, in zahlreichem Maße festlich begangen. Im Mittelpunkt dieser Feier stand der offizielle Empfang des Reichspräsidenten durch Danzig, zu dem Vertreter

des Senats, der Stadtbürgerschaft, der deutsche General-Konsole, Herr Dr. Thormann, prominente Personalisten des öffentlichen Lebens und der Presse erschienen waren. In der Rede des Reichspräsidenten wurde in bewegten Worten die unendlichen Verdienste hervor, die Feldmarschall von Hindenburg, der Ehrenbürger der Stadt Danzig ist, für das Wohl des deutschen Volkes und damit auch um das Wohl der alten Danziger Danzig erworben hat. In seinen weiteren Ausführungen las Dr. Thormann, daß die Stadtbürgerschaft auf Antrag des Senats beschlossen habe, auch für Danzig eine Hindenburgspende zu schaffen, die für Kriegswunden und Hinterbliebenen bestimmt ist. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Reichspräsidenten schloß die Feier.

Hindenburgfeier im Saargebiet.

Saarbrücken, 2. Oktober. Die Stadt Saarbrücken prangt in reichem Schmuck zahlloser Fahnen. Sonnabend Abend und Sonntag früh wurde die Feier des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten durch einhelliges Glockengeläut von allen Türmen der Stadt eingeleitet. Nachdem am Vormittag in allen Kirchen Festgottesdienste abgehalten worden waren, fand sich um die Mittagsstunde eine geladene Versammlung zu einer eintrachtvollen Feier im Städtischen Saalbau zusammen. Orgelvortrüge und Vorträge umrahmten die Festrede, in der Stadtkaplan Bongard in warmen Worten Waul von Hindenburgs Leben und Wirken würdigte. Zu gleicher Zeit fanden auch auf den öffentlichen Plätzen Maskenkonzerne statt. Am Nachmittag wurden auf den Sportplätzen turnerische und sportliche Veranstaltungen abgehalten.

An den Reichspräsidenten ist folgendes Telegramm abgegangen:

Hindenburg, dem unermüdbaren, in Krieg und Frieden treu belundenen Siegelbewahrer der deutschen Volkssache Jubelgrüße aus tiefstem, dankerfülltem Herzen der Deutschen an der Saar.

Aus der Hindenburgsbande des Saargebietes sind bereits heute zehn Baden von je 200 Mark an bedürftige Familien verteilt worden.

Hindenburg-Feiern in Ostpreußen.

Königsberg, 2. Oktober. Der 80. Geburtstag des Reichspräsidenten ist in Ostpreußen besonders festlich begangen worden. In allen Städten und Ortschaften kam die Freude durch reichen Flaggenputz zum Ausdruck. Die Albertus-Universität in Königsberg hatte ihrem Ehrenbürger und vierfachen Ehren doktor eine Glückwunschkarte geschickt. Am Sonnabend veranstalteten die Vaterländischen Verbände Königsbergs im Hause der Technischen Hindenburg-Feier, die eine große Beteiligung aufwies hatte. Die Festrede hielt Freiherr von Waul und Wehrkreisführer Müller. Unter kühnster Zustimmung wurde die Absendung eines Telegramms beschlossen, in dem dem Reichspräsidenten Glückwünsche und unaussprechlicher Dank für seine Taten ausgesprochen werden.

Der in Königsberg tagende achte Parteitag der Demokratischen Partei, Provinzialverband Ostpreußen, beging den Geburtstag des Reichspräsidenten im großen Saale des Tiergartens. Die Festrede hielt Oberpräsident Siehr. Er schloß seine Worte mit dem Wunsche, es möge dem jetzigen Reichspräsidenten nach lange vergönnt sein, die Größe des Reichs zu lenken. Das würde beitragen zur Ruhe Deutschlands, zur Erhaltung des deutschen Volkes. Die Versammlung beschloß die Absendung eines Telegramms an den Reichspräsidenten, in dem ihm ephemeritische Grüße entboten werden.

Der Glückwunsch des Verbandes Sächsischer Industrieller.

Der Verband Sächsischer Industrieller hat gestern folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten v. Hindenburg geschickt:

Der Verband Sächsischer Industrieller als Gesamtvertretung der sächsischen Industrie entbietet Ew. Excellenz zum heutigen Tage seine aufrichtigsten Glückwünsche. Sächsischen Industrie hat wie kaum ein anderer deutscher Wirtschaftsbereich unter den Nachkriegsjahren schwer gelitten. Wenn sie sich jetzt in einem geordneten angeordneten Staatswesen wieder zu erholen beginnt und in steigendem Umfange alte Beziehungen zum Auslande wieder erfolgreich anknüpfen kann, so dankt sie dies der erfolgreichen Leitung der Reichspolitik unter Ew. Excellenz, dem Führer des deutschen Volkes, der, über allem Parteihader stehend, sein ganzes Bemühen darauf lenkt, Einigkeit, Ruhe und Ordnung im Innern zu schaffen und zu erhalten und dem Ansehen des Reiches gegenüber dem Auslande den alten Glanz zu verleihen. Die sächsische Industrie grüßt am heutigen Tage in Ew. Excellenz den großen Feldherrn und den Führer zum friedlichen Wiederaufstieg Deutschlands mit dem Wunsche noch recht langen erfolgreichen Wirkens.

Verband Sächsischer Industrieller. Otto Moras, Dr. Johannes März.

Zahlende von Glückwunschtelegrammen.

Berlin, 2. Oktober. Beim Haupttelegraphenamt Berlin sind zum Geburtstag des Reichspräsidenten die 8 Uhr abends gegen 3500 telegraphische Glückwünsche eingegangen. Der Telegrammverkehr hält weiter an. Unter den telegraphischen Glückwünschen befinden sich solche vom Reichspräsidenten Coolidge, von den Königen von Norwegen, Schweden und Dänemark, vom Papst Pius XI., vom Reichspräsidenten der Republik Liberia, sowie von fast allen Staatsoberhäuptern der Länder.

Chamberlins Geburtstagsglückwunsch an Hindenburg.

Berlin, 2. Oktober. Der Ozeanflieger Clarence Chamberlin hat an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm geschickt: „Geburtstagsglückwunsch an den wunderbaren Führer eines wundervollen Volkes. Clarence Chamberlin u. Frau.“

Die Glückwünsche der österreichischen Regierung.

Wien, Bundeskanzler Dr. Seipel erziehen gestern vormittag in Begleitung des Generalsekretärs für auswärtige Angelegenheiten, Ober, beim deutschen Gesandten Graf Werchheim, um ihm zu dem Festtage des deutschen Volkes, den der 80. Geburtstag des Reichspräsidenten bedeutet, die freundschaftlichen Wünsche der österreichischen Bundesregierung persönlich zum Ausdruck zu bringen.

Stresemann an Hindenburg.

Berlin, Reichsminister Dr. Stresemann schreibt in einem Briefe zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten z. a.: „Es war heute, lauter Persönlichkeit, mit dem Bewußtsein von Vaterlandsliebe und gewissenhaftem Pflichtgefühl, so daß die oberwärtigen Gebote unserer Reichspräsidenten vor

und an seinem 80. Geburtstag als das geistliche Zentrum eines Volkes. Stresemann ist die historische Marke, die ihm in der Weltgeschichte zufließt. Noch größer ist die Tat, zu der ihn seine Pflichterfüllung bewogen hat: er hat die Nation zu folgen, als es galt, in freudiger Zusammenarbeit seinem Vaterlande zu dienen. — Mein Name und mein Leben stehen nicht im Vordergrund, sondern nur die Tatsache, daß ich mich dem geistlichen Zentrum eines Volkes zuwenden konnte. Das war das deutsche Reichspräsidenten Glückwünsche bei seiner Amtübernahme, das er damals gehalten. Seine einfache Klarheit und kluge Kraft hat ihn durch alle Gefahren vortruppeltischer Intrigen unerschütterlich geführt, ihn dem so oft von Verrätern durchwühlten Volke als das hohe Vorbild wahrer überparteilichen Tugend gezeigt. Wie sich in Hindenburg die Gerechtigkeit des alten und neuen Deutschlands vollzieht, so verkörpert seine Persönlichkeit die Idee der wahren Volksgemeinschaft. Deshalb hebt das deutsche Volk in seiner überwältigenden Begeisterung zu seinem Reichspräsidenten und wird an seinem 80. Geburtstag in Liebe und Ehrfurcht feieren werden und ihm danken. Und damit erhebt das deutsche Volk sich selbst. Hindenburg hat im In- und Auslande die Tatsache lebendig gemacht, daß das neue deutsche Staatswesen in freierwilliger Aufwärtsentwicklung unerschütterlich besteht. Mit ihm an seiner Erhaltung zu wirken, sei das treue Geloben des deutschen Volkes an seinem Geburtstag, das es in seine besten Worte kleiden kann als in die eigenen inlautschweren Worte unserer allverehrten Hindenburg: „Deran an die Arbeit!“

Rundgebung zum 2. Reichstriegetage.

Berlin, Der Präsident des Reichsverbandes, General a. A. v. Horn, erließ zum Reichstriegetage, der am 2. und 3. Oktober in Berlin stattfindet, folgende Rundgebung:

Die in der Reichshauptstadt zum 2. Reichstriegetage und zur Guldigung des Reichspräsidenten veranstalteten Kundgebungen der Kriegsveteranen und Vereine aller deutscher Länder erneuern ihr Engagement zu Volk und Vaterland. Die Kriegsveteranen erkennen dem heutigen Staat an. Höher des heutigen Staates können aber nur Verlässliche sein, die nicht im Sinne einer Partei, sondern allein nach den Richtlinien von Treue und Glauben für das Wohl des deutschen Vaterlandes so wirken und schaffen, wie es die große Tradition des Volkes und sein Selbsterhalt im Weltkriege verlangt.

Der Deutsche Reichstriegeverband „Kampfer“ mit seinen 8000 Vereinen tritt ein für die Erhaltung der Ehre des deutschen Namens und für die Einigkeit aller Länder und Stämme des Reichs, das uns Blühen ist.

8 Millionen deutsche Männer, Kämpfer des Einigungskrieges und Soldaten des Weltkrieges, stehen durch und in der Wehrkraft des deutschen Volkes. Ihr Kampf gilt allem Unheimlichen und allen, deren Ziel es ist, das deutsche Vaterland zu erschlagen und das deutsche Volk dem Untergang preiszugeben.

Solange noch der Hah in Wort und Schrift durch Raubhändler gegen Deutschland geschürt wird, solange noch die Wollensrichtungen jenseits unserer Grenzen fortgesetzt werden und solange noch der deutschen Nation der Platz streitig gemacht wird, der ihr auf Grund der Geschichte und der Lehren auf allen Gebieten zukommt, solange gibt es keinen wahren Frieden.

Wir ehemaligen Soldaten haben das unerschütterliche Vertrauen, daß unser Volk, allen Anfeindungen zum Trotz, den Weg zum Aufstiege gewinnen wird, weil noch immer die Wahrheit vor der Lüge hand und Recht vor Gewalt gilt. Wir rufen das deutsche Volk aller Parteien an, jedem Handeln und Tun die Ehre anderer Nation voranzustellen, eingebend des Wortes unseres Reichspräsidenten, des Ehrenführers des Reichsverbandes: „Nur der Unke liegt in Gottes Hand; aber der Ehre sind wir selber Herr und Braut.“

Politische Zwischenfälle in Berlin.

Berlin, 2. Oktober. An verschiedenen Orten kam es hier zu Zwischenfällen und Zusammenstößen zwischen Teilnehmern am Guldigungsfest für den Reichspräsidenten und politisch Andersgesinnten, namentlich Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes. Es wurden 60 Mitglieder des Roten Frontkämpferbundes festgenommen und ins Polizeipräsidium eingeliefert, weil sie Teilnehmer des Reichspräsidenten belästigt hatten. Wegen Belästigung des Reichspräsidenten wurden fünf Verlonen festgenommen. Verschiedenen Teilnehmern wurden von Roten Frontkämpfern die Fahnen entrissen bzw. zerissen und Ordnungszeichen abgerissen. Wegen Ueberfalls und Verletzung von Teilnehmern wurden 12 Verlonen festgenommen.

Haß bei einem Transport festgenommener Kommunisten.

Berlin, Gestern wurden gegen 14,20 Uhr etwa 36 Kommunisten, die festgenommen worden waren, vom Polizeipräsidium mittels Kraftwagens nach Waggonstraße 3-5 gebracht. Bei der Einfahrt zum dritten Hof mußte der Wagen eine Winkurve nehmen. Schon vorher bei der Einfahrt besand sich der größte Teil der Festgenommenen auf der rechten Wagenseite, wodurch die Last so stark wurde, daß die Haltebohlen des Rastens abbrachen und der Rasten rechts abrutschte. Hierbei wurden 26 Verlonen leicht verletzt. Einer der Festgenommenen erlitt eine Wirbelsäulenverletzung und mußte nach dem Staatsstraßenhaus gebracht werden. Alle Verlonen mit Ausnahme des schwerer Verletzten wurden der Abteilung I A übergeben.

Politische Tagesübersicht.

Waffenkämpfe in Ostpreußen. Alle Beamten und Angehörigen der Generaldirektion der Ebe General-Donnersmarck Estates Ltd. in Gerdshof, sowie die Bürobeamten und Angehörigen der Donnersmarckwerke (Gugobütte und Bagobütte) erhielten ihre Rundigung zugehört. Die technischen Beamten werden von dieser Maßnahme nicht betroffen.

Das Bundesministerium an der türkischpersischen Grenze. Nach einer Meldung der Anatolischen Telegraphen-Agentur wiederholten sich die räuberischen Ueberfälle an der türkischpersischen Grenze. Die zur Abwehr angeordneten türkischen Truppen bereiteten den Räubern in den letzten Tagen schwere Schlägen, aber die Banden flüchten auf persisches Gebiet, wo sie seit Jahresfrist ihre Operationsbasis haben, so daß sie sich der Strafe zu entziehen vermögen. Man nimmt hier an, daß die Banditen nicht nur in der persischen Grenzzone Hilfe finden, sondern daß sie sogar von der persischen Regierung unterstützt werden. Die Unterdrückung des Bundesministeriums wird immer schwieriger, solange nicht ernste Maßnahmen jenseits der türkischen Grenze getroffen werden.

Verhaftung einer großen Spionageringorganisation in Rumänien. Das Kriegsgericht hat eine Untersuchung über eine große Spionageringorganisation eingeleitet, die von Prag aus alle Balkanländer umspannt. Drei Personen, ein Advokat, ein Arzt und ein Ingenieur, bei denen die wichtigsten militärischen Dokumente lagen, wurden verhaftet.

Verurteilung westerlicher französischer Marineoffiziere. Der Kapitän des Kreuzers „Arctik“ Renan, auf dem die Hauptstaffel gemundet hat, hat wie Gaud und Lenoir

melde, in Kroatien ankommen werden, und außerdem werden über 10 Mann der Besatzung in Kroatien verbleiben.
Eine Besatzung in Kroatien zu lassen, nach einer Mitteilung des „Matin“ aus Warschau soll die spanische Polizei in Madrid eine Verleumdung aufgebracht und bei den Besatzungen mehrere hundert Bomben gefunden haben. Die Leiter der Verleumdung sollen die spanischen Väter Maresca, Domingo, Balbastro und Serrano sein, die verhaftet wurden. Nach einem Telegramm des „Agentur Radio“ soll es sich um ein von mehreren spanischen Generalen an den König gerichtetes Schreiben handeln, das frühere Regime einzuführen, da der Versuch des von Primo de Rivera eingeführten Regimes das Marocco-Problem gelöst sei, das nunmehr als gelöst angesehen werden könne, so daß kein Grund mehr vorhanden sei, das gegenwärtige Regime weiter aufrecht zu erhalten.

Verhandlungen zwischen Deutschland und Litauen. Der litauische Ministerpräsident Balbastro verließ gestern Berlin, um sich nach Kovno zu begeben. Balbastro hatte eine längere Besprechung mit Dr. Stresemann über die zwischen Deutschland und Litauen stehenden Fragen, im besonderen über das Memelproblem. Die Verhandlungen, die wegen der Frage des Aufenthaltes Balbastro nicht zum Abschluß gebracht werden konnten, sollen in nächster Zeit in Berlin oder Kovno fortgesetzt werden. Alle Gespräche über litauisch-polnische Verhandlungen werden litauischerseits nochmals auf das entscheidende in Kroatien gestellt.

Rabinettsberatungen mit den Völkern.

Berlin. (Funkdruck.) Das Reichskabinett nimmt heute seine Arbeiten in vollem Umfang wieder auf. Da eine Menge wirtschaftlicher und finanzpolitischer Fragen zu erledigen sind, wird das Kabinett voraussichtlich häufig gemeinsame Beratungen abhalten. Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers sind dem gleichen Blatt zufolge heute die Regierungschefs der Länder zusammengetreten, die anlässlich der Hindenburgfeier in Berlin weilten. Auch hierbei dürften die finanzpolitischen Fragen, die mit der Durchführung der Währungsreform im Zusammenhang stehen, den Mittelpunkt der Erörterungen bilden.

Der Reichsrat

tritt zu seiner nächsten Vollversammlung am Donnerstag, den 6. Oktober, nachmittags zusammen. Auf der Tagesordnung stehen jedoch nur kleine Vorlagen. Die Währungsreform ist für die Beamten zum Donnerstag noch nicht beraten worden, da die Verhandlungen in den Ausschüssen des Reichsrats noch nicht weit genug gediehen sind. Darüber hinaus muß das Personal unterrichtet sein über die Verhältnisse und die engen Zusammenhänge, die die Währungsreform mit der allgemeinen Wirtschaft und dem Volksganzen verbinden. Die Verwaltung wird alles tun, um die Dienst- und Lebensbedingungen des Personals zu verbessern, durch Schaffung günstiger Arbeitsverhältnisse, durch angemessene Gestaltung der Aufzuchtungs- und der Verdienstmöglichkeiten einer ausreichenden Entlohnung.

Von der Hindenburgfeier.

Berlin. (Funkdruck.) Wie mitgeteilt wird, sind auf besonderen Wunsch des Reichspräsidenten die Kinder, die an der Feier im Stadion teilgenommen haben, aus einem besonderen Fonds des Reichspräsidenten gegen Unfall versichert worden. Der Abtransport ist ohne jede Störung vor sich gegangen.
Gestern mittags ist bei dem Herrn Reichspräsidenten als einziger Gast Staatssekretär Reichner mit seiner Gattin geladen gewesen.

Es ist gestern nur an einzelnen Stellen zu Störungen gekommen. Im ganzen wurden 288 Personen wegen Störung, Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen usw. angeklagt. Die meisten gehörten der kommunistischen Partei und deren Hilfsorganisationen an. 5 Personen gehörten dem Stahlhelm an, 8 Personen werden wegen Verstoßes des Landfriedensbruchs dem Richter vorgeführt werden. — Das zahlenmäßige Ergebnis der Hindenburgspende läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen.

Ehrung des Reichspräsidenten durch den deutschen Reichsriegerbund „Kampfbund“.

Berlin. (Funkdruck.) Dem heutigen zweiten Reichsriegerbund des deutschen Reichsriegerbundes „Kampfbund“, der unter Beteiligung von Abordnungen sämtlicher Kriegervereine im Stadion stattfindet, hat der Reichspräsident als Ehrenvorsitzender des Reichsriegerbundes einen kurzen Besuch ab. Der Reichspräsident begab sich um 11.15 in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Reichner und des Majors von Hindenburg in das Stadion, wo er von den Versammelten begeistert empfangen wurde. Von der Vereinigung aus nahm der Herr Reichspräsident den Einmarsch der im Reichsriegerbund vereinigten Verbände, der Gruppen in historischen Uniformen, sowie der Einmarsch der Reichswehr mit den Fahnen der alten Armee entgegen. Nach dem von der Menge begeistert gefungenen Deutschlandlied verließ der Herr Reichspräsident gegen 11 Uhr das Stadion und kehrte in sein Haus zurück. Als Vertreter der Reichsregierung wohnte Reichswehrminister Dr. Seidler der Veranstaltung bei.

Deutscher Seemann in Etappen noch in diesem Jahre.

Berlin. (Funkdruck.) Bei der in Nordbrunnen stehenden dreimotorigen Dampfschiffmaschine des Typs G. 24 Junfers, von der schon kürzlich berichtet wurde, handelt es sich um ein der Gesellschaft „Severa“ in Kiel gehöriges Flugzeug, das für einen Flug Lissabon-Konstantinopel-Newport bestimmt ist, um dadurch die Möglichkeit eines regelmäßigen Luftverkehrs zwischen Mittel- und Neuem Welt unter Beweis zu stellen. Mit der Vorbereitung der Organisation auf den Etappenflügen sind die Beauftragten der „Severa“ seit langem beschäftigt. So wurden in Opatowitz in Polen und in St. Johns auf Neufundland Brennstoff- und Ersatzteil-Lager eingerichtet und auch sonst Reparaturmöglichkeiten geschaffen. Starten soll zunächst die dreimotorige Junfers-Maschine, die jetzt in Nordbrunnen liegt. Der Seeflug-Apparat befindet sich noch in Warnemünde. Die G. 24 Junfers wird geführt von dem Piloten Rolf Starke und Carl Löwe der „Severa“ und dem Funkschiffen Fritz Boof.

Eröffnung der achten Post- und Telegraphenwissenschaftlichen Woche.

Berlin. (Funkdruck.) In der Berliner Universität wurde heute die achte Post- und Telegraphenwissenschaftliche Woche der Verwaltungswissenschaften in Berlin durch den Reichsminister Dr. Schuler mit einer Ansprache eröffnet, in der er ausführte: Das oberste Ziel der Reformarbeit der deutschen Reichspost ist die Modernisierung von Verwaltung und Betrieb, Steigerung der Qualität und Quantität der Arbeit.

Die Arbeit der Postverwaltung, welche die geistigen Bedürfnisse und die Kommunikation der inneren Zusammenhänge fördern und leben, ist die Aufgabe der eigenen Verwaltung, das Zusammenarbeiten der einzelnen Betriebs- und Verwaltungszweige innerlich erfordern.

Der Bericht über Ost.

Berlin. (Funkdruck.) Als die Röhre erfahren, wird der Reichsminister des Innern Dr. Stresemann dem Reichskabinett seinen auspolitischen Bericht Mitte oder Ende der Woche erstatten.

Strahnenbahnverkehr in Berlin ab morgen.

Berlin. (Funkdruck.) Die Funktionäre der Berliner Strahnenbahn haben beschlossen, den Verkehr zu veranlassen. Er soll morgen früh 8 Uhr beginnen.

Budapest ohne Licht.

Budapest. (Funkdruck.) Am Sonntag abend entstand in einem städtischen Elektrizitätswerk Kurzschluss. Zwei Maschinen wurden schwer verletzt. Der Materialschaden ist sehr bedeutend. Der Straßenbahnverkehr in Budapest wurde vollständig lahmgelegt. Die zwei Bezirke West waren vollkommen im Finsternis gefüllt.

Zwei Tote bei einem Motorradunfall.

Berndorf. (Funkdruck.) Heute nacht stießen zwischen Badorf und Woplag zwei Motorradfahrer gegen einen Baum, wobei die jungen Leute so heftig mit den Köpfen gegen den Baum geschleudert wurden, daß sie sofort tot waren. Das Motorrad wurde 10 Meter weit geschleudert.

Letzte Funkdruck-Meldungen und Telegramme vom 3. Oktober 1927.

Baugrubeneinkurz. — 3 Personen verhaftet.

Berlin. (Funkdruck.) Vor einem Hause in der Frankfurter Allee in Berlin-Ost kürzte heute eine Baugrube ein. Drei Personen, die bei dem Einsturz verhaftet worden waren, konnten noch lebend geborgen werden. Ein Mann war unverletzt, einer trug einen Nervenschlag davon, der dritte erlitt innere Verletzungen. Räumliche Einzelheiten über den Unglücksfall sind noch nicht bekannt.

Erkrankung des österreichischen Gesandten Dr. Frank.

Berlin. (Funkdruck.) Der österreichische Gesandte Dr. Frank ist seit einiger Zeit an einem Magenleiden erkrankt, das einen operativen Eingriff notwendig macht, der voraussichtlich Mitte Oktober in Dehretsch vorgenommen werden wird.

Ein Flaggenschiff in Lobs.

Berlin. (Funkdruck.) Am Montag früh wurde in Lobs, offenbar von Betrunknen, ein Stütz der Fahne des deutschen Konsulats abgerissen. Der polnische Botenbote in Lobs hat dem deutschen Konsul das lebhafteste Bedauern über den Vorfall ausgedrückt, ebenso die polnische Regierung dem deutschen Gesandten in Warschau gegenüber.

Raubüberfall in der Friedrichshafen.

Berlin. (Funkdruck.) Als heute vormittag der Kassierer des Wilmersdorfer Kommandoshauses in den Geschäftsräumen an der Ecke der Friedrich- und Robrenstraße noch allein war, betrat ein Mann den Büroraum und rief ihm zu: „Hände hoch, oder du bist eine Peitsche!“ Bevor der Angefallene sich von seinem Schreck erholt hatte, riß der Unbekannte 4000 Mark an sich, die auf dem Tisch lagen, und verschwand damit.

Norwegen trägt Hindenburg durch Nabel.

Berlin. (Funkdruck.) Der norwegische Sender Oslo hatte gestern abend 8 Uhr sein Konzert unterbrochen, und der Sprecher übermittelte in deutscher Sprache Hindenburg die herzlichsten Glückwünsche des norwegischen Volkes und sprach den Wunsch aus, daß Deutschland wieder hochkommen möge. Dann sagte er: „Silentium für die deutsche Nationalhymne.“ Die Kapelle spielte zwei Strophen.

Anerkennungsschreiben Hindenburgs an den Polizeipräsidenten.

Berlin. (Funkdruck.) Der Reichspräsident hat an den Polizeipräsidenten von Berlin ein Schreiben gerichtet, in dem er dem Kommando wie den Polizeikommissaren und Polizeimannschaften seine aufrichtige Anerkennung und seinen herzlichsten Dank für ihre besondere Müheleistung am gestrigen Tage ausdrückt.

Eisenbahnunfall.

Witena. (Funkdruck.) Am Montag kurz nach Mitternacht wurde in der Nähe des Bahnhofs Pleitenberg die Lokomotive eines Personenzuges durch zwei auf das Gleis gelegte Balken zur Entgleisung gebracht. Verletzt wurde niemand.

Notlandung eines polnischen Militärflugzeuges.

Hindenburg. (Funkdruck.) In der Nähe des Bergschloßes ging am Sonntag nachmittags 50 Meter über der Grenze ein polnisches Militärflugzeug nieder, das mit einem Feldweibel und mit einem Flugschüler besetzt war. Die Schulpolizei beschlagnahmte das Flugzeug. Die beiden Insassen sind vorläufig in der Hindenburg Schulpolizei-Unterkunft untergebracht und warten auf die Erledigung der Freigabe durch eine bereits eingetroffene Oppolener Kommission, die die Untersuchung der Notlandung vorzunehmen hat.

Zwei Personen ertranken.

Wismar. (Funkdruck.) Infolge sehr starken Sturmes und hohen Seeganges gerieten gestern nachmittags vor der Insel Voel zwei kleine Boote aus Travemünde in schwere Gefahr. In jedem Boote saßen je ein Lehrer mit Frau. In beiden Booten. Beide Boote schlugen um. Der eine Lehrer und seine Frau konnten sich an Land retten, während der andere Lehrer mit seiner Frau ertrank. Die Gerichte, von der Rettung aus die beiden zu retten, waren vergeblich.

Die Pariser Presse zur Hindenburg-Feier.

Paris. Die Morgenblätter veröffentlichen Berichte über die Feier des Geburtstages des Reichspräsidenten. Im großen und ganzen sind es Schilderungen der einzelnen Veranstaltung. Soweit die Korrespondenten dazu Stellung nehmen, sind ihre Auslassungen ohne Ausnahme unfreundlich. Man findet die Guldigungen übertrieben und bescheinigt die Feier als Kundgebung des Nationalismus oder wenigstens als Ausdruck der alten deutschen Religion zur Geldverehrung.

Wasserstände der Moldau, Elbe und Ob.

Ort	Moldau		Elbe		Ob.	
	St.	W.	St.	W.	St.	W.
1.	+ 20	- 36	+ 10	+ 28	+ 49	+ 10
2.	+ 19	- 44	+ 14	+ 14	+ 40	+ 14

Ursache von Verleumdungen.

Es ist leicht zu behaupten, wie wenig in wahren Verleumdungen die Kenntnis von Recht und Gesetz verbreitet ist; denn eine Anzahl von Verleumdungen, die das und jenes, die und jenes für die Verleumdung des Erfolges haben, können vermieden werden, wenn sich die Verleumdungen durch Kenntnis des Verleumdeten von vornherein über den Ausgang eines bezüglichen Prozesses im Klaren wären. Selbstverständlich kann eine genaue Kenntnis unserer gesamten Rechtslehre nur von Juristen durch eingehendes Studium und lange Erfahrung erworben werden, aber es gibt eine Reihe gesetzlicher Bestimmungen, deren Kenntnis jeder von uns schon dadurch erlangen kann, daß er den Wortlaut einmal überliest. Außer den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches, die von Verleumdung sprechen, ist insbesondere auch die von einfachen Verleumdungen, der falschen Rache und der verleumdlichen Verleumdung.

Die einfache Verleumdung, die dolose Verleumdung des Ehre einer Person, bestehend in Kundgebungen und Veröffentlichungen, der Fall des § 185 des Strafgesetzbuches, kann mittels Worte oder mittels einer Tätlichkeit begangen werden. Im häufigsten ist die wörtliche Verleumdung; z. B. zwei Nachbarn sitzen sich im Stuhlwort, wie Ochs, die, Suchtschüler, Landesverrat. Solche Stuhlwörter sind unter Umständen eine Verleumdung und deshalb mit Strafe bedroht. Die selbst in geübten Kreisen so weit verbreitete Anschauung, daß der „Wahrheitsbeweis“ dem Verleumdigen kraftlos macht, ist in diesem Falle gänzlich irrig. Wer zu einem anderen gesagt hat: „Du Dieb“ oder „Suchtschüler“ wird immer bestraft, und wenn auch der andere nachweislich schon mehrfach wegen Diebstahl im Justizhaus gefangen hat. Auch ist es unerziet, ob die Strafe schon verhängt ist oder nicht.

Anderer liegt es bei der Verleumdung durch falsche Rache im Falle des § 186 des Strafgesetzbuches, durch den mit Strafe bedroht wird, wer in Beziehung auf einen anderen einen nicht erweislichen Tatsache behauptet oder verbreitet, die diesen verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabzusetzen geeignet ist. Bei der einfachen Verleumdung wird durch ein Stuhlwort, hier durch die Behauptung einer Tatsache, Verleumdung. Es ist ein Unterschied, ob man zu jemand sagt: „Mit einem Dieb, wie Du, will ich nichts zu tun haben“, oder ob man sagt: „Mit einem Mann, der gestohlen hat“, oder „Der wegen Diebstahl verurteilt ist, will ich nichts zu tun haben“. Das Wort Dieb enthält unter allen Umständen eine Verleumdung, die nach § 186 bestraft wird. In dem zweiten Falle handelt es sich um die Behauptung einer Tatsache, nämlich „Du hast gestohlen“, kann man die Wahrheit dieser Tatsache beweisen, ist man straflos, im anderen Falle wird man nach § 186 bestraft.

Der größte und daher auch mit der schwersten Strafe bedrohte Fall ist die verleumdliche Verleumdung. Sie besteht darin, da man wider besseres Wissen in Beziehung auf einen anderen eine unwahre Tatsache behauptet oder verbreitet, die diesen verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabzumürdigen oder deren Kredit zu gefährden, geeignet ist. Daß eine bezügliche Handlung streng zu bestrafen ist, wie es § 187 vorweist, entspricht den Anschauungen eines jeden und bedarf seiner weiteren Erläuterung. Im übrigen wird jede Art der Verleumdung mit Gefängnis, Haft oder Geldstrafe bestraft. Preßl.

Deutschlands Einfuhr von Lebensmitteln 1926 u. 1927 (Jan.-Juli)

Ware	1926	1927
Butter	196.0	183.0
Eier	134.0	136.0
Schweinefleisch	162.0	162.0
Rindfleisch, gef.	108.0	108.0
Käse	104.0	104.0
Schweinefleisch, fr.	104.0	104.0
Kerfing, gef.	104.0	104.0
Rindfleisch, fr.	104.0	104.0
Kerfing, fr.	104.0	104.0
Talg	104.0	104.0
Weizenmehl	104.0	104.0
Oleomarfarin	104.0	104.0
Federweiz, gef.	104.0	104.0
Gold	104.0	104.0
Schellfisch	104.0	104.0
Schweinefleisch, fr.	104.0	104.0

Deutschlands Einfuhr von Lebensmitteln 1926 u. 1927 (Jan.-Juli)

Ware	1926	1927
Reis, ungel.	104.0	104.0
Apfelsinen	104.0	104.0
Kartoffeln	104.0	104.0
Äpfel	104.0	104.0
Bananen	104.0	104.0
Blumenkohl	104.0	104.0
Zwetschgen	104.0	104.0
Gurken, Kürbisse	104.0	104.0
Tomaten	104.0	104.0
Salat, Spinat	104.0	104.0
Zitronen	104.0	104.0
Nüsse	104.0	104.0
Zwiebeln	104.0	104.0
Linzen	104.0	104.0
Erbsen	104.0	104.0
Spisebohnen	104.0	104.0

Es wird zuerst eingeführt.
Unsere Handelsbilanz bietet bekanntlich kein erfreuliches Bild. Es wird zuerst eingeführt und zu wenig ausgeführt. Unsere Statistik zeigt für 1927 nur die Einfuhr des ersten Halbjahres, aber in diesem ersten Halbjahr ist viel mehr eingeführt worden als die Hälfte der Einfuhr von 1926 beträgt. In mitunter ist schon die Jahresgrenze von 1926 nahe.

Die Arbeiten des Haushaltsausschusses.

Wfl. Dresden, 2. Oktober. Der Haushaltsausschuss des Sächsischen Landtages beschäftigte sich in seiner Sonnabend-Sitzung mit den Vorlagen, in denen die Regierung Mittel für die Umweltschutzarbeiten im Wäldig- und Seilenschutz einfordert. Nach hundertfacher Aussprache wurde im Einvernehmen mit der Regierung die zu bewilligende Summe um 400.000 Mark erhöht. Einigen wurden alle weitergehenden Beiträge abgelehnt. Insbesondere konnte sich der Ausschuss nicht entschließen, für den Bau von Talperrücken in den betroffenen Gebieten des Sächsischen Erzgebirges als erste Rate 400.000 Mark bereitzustellen, und zwar aus der Ermüdung heraus, daß zur Zeit noch alle erforderlichen Unterlagen der Regierung für derartige Talperrücken fehlen. Diese würden 18 Millionen erfordern, deren grundsätzliche Bewilligung bei der gegenwärtigen Finanzlage des Staates sehr eingehender Prüfung bedarf. Die Höhe der zu gewährenden Entschädigungen sollen nach den sozialen Verhältnissen des Einzelnen geregelt werden. Der Ausschuss vertritt die Meinung, daß die Individualentschädigung das Rechte sei und lehnte infolgedessen eine Bindung der Regierung an bestimmte Grenzen ab. Auch die Frage des Erlasses der Schmalpurbahn im Mühlthal durch eine normalspurige wurde besprochen. Der Ausschuss trat grundsätzlich den Wünschen der Anlieger bei, die beim Wiederaufnahme des Verkehrs dem Normalspurnetz der Reichsbahn anzuschließen. Ob und inwieweit das möglich sein werde, müsse von den zur Zeit vorgenommenen technischen und sonstigen Arbeiten und ihrem Ergebnis abhängig gemacht werden. Reinesfalls dürfe sich die Reichsbahn auf den Standpunkt stellen, daß für sie eine normalspurige Anlage kein wirtschaftliches Unternehmen sei. Sie dürfe den Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit nicht in jedem Falle in den Vordergrund stellen, sondern habe auch kulturellen Aufgaben zu genügen. Ein Regierungsvertreter sagte zu, daß die Frage der Talperrücken bis zu den für Ende Oktober zu erwartenden Wiederauftritt des Landtages zu weit entfernt sei, daß noch in diesem Jahre eine endgültige Entscheidung herbeigeführt werden könne. Dem vorläufigen Teilbericht der Regierung über die Hochwasserkatastrophe nahm der Ausschuss in zustimmendem Sinne zur Kenntnis.

Die Vorgänge im Innen-Ministerium.

au. Berlin. Eine Berliner Zeitung hat die Mitteilung gebracht, daß der Departement für Flaggen- und Wappensachen im Reichsministerium des Innern, Ministerialrat Kalkbrenner, demnächst in den Ruhestand versetzt und an seine Stelle ein deutschnationaler Herr treten solle. Wie uns von ausländischer Seite berichtet wird, trifft diese Nachricht nicht zu. Sie ist auch schon deshalb unwahrscheinlich, weil Ministerialrat Kalkbrenner unseres Wissens dem Zentrum nahesteht, und dieses sich einer derartigen Absicht widersetzen würde. Weiter wird dem Minister von Reuß vorangeworfen, sich vier deutschnationale Beamte als Adjutanten erkoren zu haben. Insbesondere wird ihm verdacht, daß sich darunter sein eigener Bruder befindet. Hierzu können wir mitteilen, daß Minister von Reuß, als er sein Amt antrat, seinen Bruder bereits in dieser Stellung vorgelunden hat und damals beabsichtigte, ihn in das auswärtige Amt oder in das Ministerium für Landwirtschaft zu versetzen. Dieser Plan, den jüngeren Reuß in den Aufendienst zu berufen, wurde aber gerade von oppositioneller Seite abgelehnt. Was die anderen Herren betrifft, so ist Ministerialrat Dr. Schmidt-Leonhardt von Minister Rülke auf Empfehlung der sächsischen Regierung ins Reichsministerium des Innern berufen worden. Die Herren Wallraf und Müller sind allerdings vom Minister von Reuß herangezogen worden. Ferner verlautet, daß der Pressesekretär der Reichsregierung Dr. Jehlin, der Sozialdemokrat, demnächst durch einen Volksparteier ersetzt werden soll. Hierzu hören wir, daß der Volksparteier schon bei der Kabinettsbildung Versprechungen in dieser Hinsicht gemacht worden sind, und daß auch nie ein Gehl daraus gemacht worden ist, daß eine derartige Umbeziehung in Frage komme. Wann sie erfolgen wird, und wer an die Stelle Dr. Jehlins treten soll, kann natürlich noch keineswegs gesagt werden. Auf alle Fälle ist es unseren Informationen zufolge unzutreffend, etwaige Personalveränderungen im Reichsministerium des Innern, die, wie erwähnt, abgelehnt werden, irgendwie mit einem Vorstoß in der Flaggenfrage in Verbindung zu bringen.

Der Kriegsbefähigtenkongress in Wien.

Wien. Der internationale Kongress der Kriegsbefähigten und Kriegsteilnehmer nahm in seiner Schlusssitzung eine von Hoffmann, Mitglied des deutschen Reichstages, begründete Entschließung an, worin der Kongress die Hoffnung ausspricht, daß der Beitritt zur obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit des ständigen Weltgerichtshofes von allen Großmächten vollzogen wird. Alle Regierungen werden eingeladen, sich die Beschlüsse der letzten Welterbundversammlung zu eigen zu machen, damit die Einschränkung der Rüstungen weiter fortgesetzt werde. Weiter wurde eine von dem Delegierten Biala-Frankreich vorgelegte Entschließung angenommen, worin der Kongress den Parlamenten und den Regierungen dringend ans Herz legt, die von der Wirtschaftskonferenz des Völkerbundes festgelegten

Grundsätze zur Sicherung des Weltfriedens durchzuführen. Hierzu wurde noch eine Resolution zugunsten der moralischen Erziehung angenommen und schließlich der Vorstand beauftragt, beim Internationalen Arbeitsamt dahin zu wirken, daß so bald wie möglich eine internationale Gewerkschaftskonferenz einberufen werde, die sich mit der Berichtigung der Arbeitsverhältnisse beschäftigt. In der nach Schluß des Kongresses abgehaltenen Sitzung des Vorstandes wurde der Delegierte Biala zum Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft gewählt.

Der Streit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau beschlossen.

X Halle, 2. Oktober. Die heute hier abgehaltenen, von 170 Delegierten aus allen mitteldeutschen Braunkohlenrevieren und von allen am Tarifvertrag beteiligten Verbänden (den freien, den christlichen und den drei-Dürnderschen Gewerkschaften) beschlossene Konferenz beschloß, da es nicht möglich gewesen sei, auf friedlichem Wege die Löhne in der Braunkohlenindustrie zu erhöhen, mit 368 gegen 2 Stimmen, daß auf allen Werken die Rindigungen einzuweisen sind, und zwar so, daß am 17. 10. überall die Arbeit eingestellt wird.

Die Katastrophe von St. Louis.

X St. Louis, Zweitausend Helfer, die sich dem roten Kreuz zur Verfügung stellen, haben mit einer systematischen Hilfsaktion für die 2300 Familien begonnen, deren Häuser in dem vom Tornado betroffenen 195 Häuserblock beschädigt oder zerstört sind. Die Hilfe ist um so nötiger, als schwere Regenfälle die Lage der obdachlosen Familien jetzt noch verschlimmern, die bisher in den beschädigten Häusern geblieben waren. Das rote Kreuz schätzt die Zahl der Personen, die nach dem Wirbelsturm sofortiger Hilfe bedürfen, auf 7800. Die Regierungssachverständigen, die sich mit den Wirbelstürmen des Wirbelsturmes beschäftigten, erklären, es sei ein Tornado zweiten Grades gewesen, der wenig Schaden anrichtet hätte, wenn er nicht die Stadt, sondern nur das offene Land getroffen hätte. Die Holzhäuser sind fast durchgängig zu Kleinholz zerfallen, stärker gebaute Häuser dagegen weniger in Mitleidenschaft gezogen. Ganze Reihen von Häusern verloren ihre Dächer oder Seitenmauern. Mehrstöcker stehen mit einer einzigen Mauer und zeigen ihr Inneres wie Duppenstümpfen. In der Maniarde eines vom Tornado abgedeckten Hauses wurde ein Kind geboren; man drehte ein Searloch als Erlassdach über den Raum. In einem Aufruf an den „Geist von St. Louis“ bittet der Bürgermeister die Einwohner der Stadt um finanzielle Hilfe, da auf die Anrufung der dreiten Öffentlichkeit noch Möglichkeit verachtet werden soll. Der zur Verfügung stehende Hilfsfonds beträgt bisher 110.000 Dollar.

Schweres Automobilunglück.

X Domburg, 2. Oktober. Gestern Abend kurz nach 9 Uhr verunglückte in der Nähe Domburgs v. d. Höhe ein Kraftwagen. Drei Personen wurden dabei schwer verletzt. Ein anderes Automobil, das dem verunglückten Wagen folgte, nahm die Verletzten auf und wußte sie in das Krankenhaus bringen. Am Domburger Schlossgarten verlor es den Weg und stürzte in einen Graben. Hierbei trugen die Verunglückten erneut Verletzungen davon; einer der Verletzten wurde in hoffnungslosem Zustande, die beiden anderen in erstem Zustand dem Krankenhaus zugeführt.



Karte zur Tornado-Katastrophe im Mississippi-Gebiet. Die besonders betroffenen Staaten sind unterstrichen.

Wie berechnet ich schnell das neue Paketporto?

Vom 1. Oktober erhöht sich bekanntlich das Paketporto. Wichtig ist es, das alte Porto vom neuen Porto ab zu ziehen, um die Berechnung des neuen Portos nach fünf Wochentagen zu erleichtern. Da bei der Deutschen Reichspost Pakete im Gewicht von 1 bis 20 kg befördert werden, sind 50 Gewichtsklassen zu unterscheiden.

Wie lassen sich nun diese 50 Gewichtsklassen für Pakete im Gewicht von mehr als 5 kg leicht, schnell und sicher berechnen, ohne eine Gewichtstabelle zur Hand zu nehmen? Durch nachstehende Regel, die sich leicht anwenden lassen und behalten läßt, wird das jedem leicht gelingen.

- Es wird errechnet:
- Bone 1 Gewicht des Paketes mal 10,
 - Bone 2 Gewicht des Paketes mal 20 weniger 40,
 - Bone 3 Gewicht des Paketes mal 30 weniger 70,
 - Bone 4 Gewicht des Paketes mal 35 weniger 95,
 - Bone 5 Gewicht des Paketes mal 40 weniger 120.

Beispiel: Es soll errechnet werden das Porto eines Paketes im Gewicht von 17 kg.

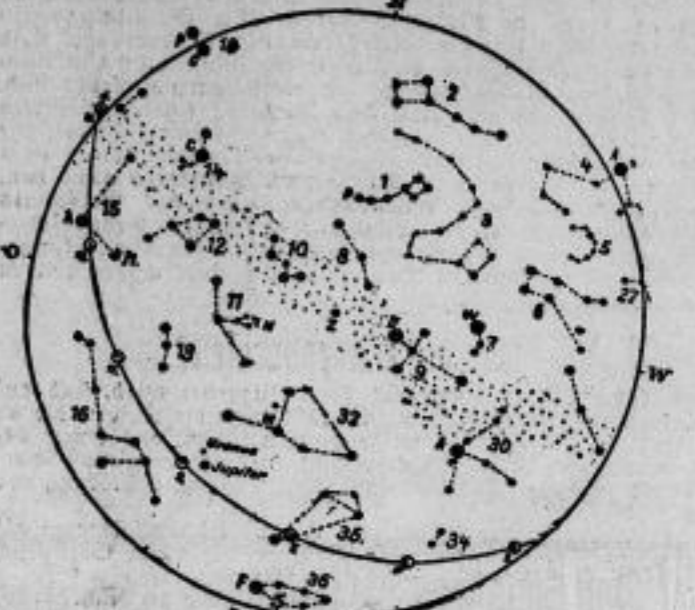
- Bone 1 = 17 mal 10 ist 1,70 RM. Porto,
- Bone 2 = 17 mal 20-40 ist 3,00 RM. Porto,
- Bone 3 = 17 mal 30-70 ist 4,40 RM. Porto,
- Bone 4 = 17 mal 35-95 ist 5,00 RM. Porto,
- Bone 5 = 17 mal 40-120 ist 5,60 RM. Porto.

Nach diesen Regeln kann jeder leicht alle Paketportofälle berechnen und gegebenenfalls in den den Paketen beizulegenden Rechnungen mit in Anschlag bringen, ohne vorher zeitraubende und umständliche Nachfragen bei der Post stellen zu müssen.

Schwierigkeiten dürften noch hinsichtlich der Feststellung der Postionen entstehen.

Diese Schwierigkeiten werden beseitigt, wenn sich jeder Paketversender ein Paket-Portotafel mit Postenübersicht für alle Orte Deutschlands anschafft. Ein solches Werkchen ist bearbeitet von Postmeister Müller in Barmen - Nachtrebreg und zu beziehen durch Jahnke & Fischer, 161. Verlag, Leipzig, W 33, Lühner Straße 29. Preis 4,80 RM.

Bis 5 kg betragen bekanntlich die Paketportofälle in Rate 1 50 Wfg., in Rate 2 60 Wfg., in den Raten 3-5 80 Wfg.



Sternkarte für den Monat Oktober 1927.

Die Sternbilder sind durch punktierte Linien verbunden und mit einer Nummer versehen. Die Buchstaben sind Abkürzungen für die Eigennamen der hellen Sterne. Die Stellungen des Mondes sind von 1 zu 2 Tagen eingetragen. Das Datum steht unterhalb des Mondbildes und die Welllinie zeigt die Richtung der Mondbahn an. 1. Kleiner Bär P - Polarstern, 2. Großer Bär, 3. Drache, 4. Bootes A - Arktur, 5. Krone, 6. Hercules, 7. Leyer W - Vega, 8. Cepheus, 9. Schwan D - Deneb, 10. Cassiopeja, 11. Andromeda N - Nebel, 12. Perseus, 13. Widder, 14. Fuhrmann C - Capella, 15. Stier, A - Aldebaran, 16. Plejaden, 16. Walfrid, 18. Zwillinge C - Kastor, P - Pollux, 27. Schlange, 30. Adler A - Atair, 32. Wegaus M - Marsab, 34. Steinbock, 35. Wassermann, 36. Fische, F - Fomalhaut. Planeten: Jupiter, Uranus, Z - Zenit.

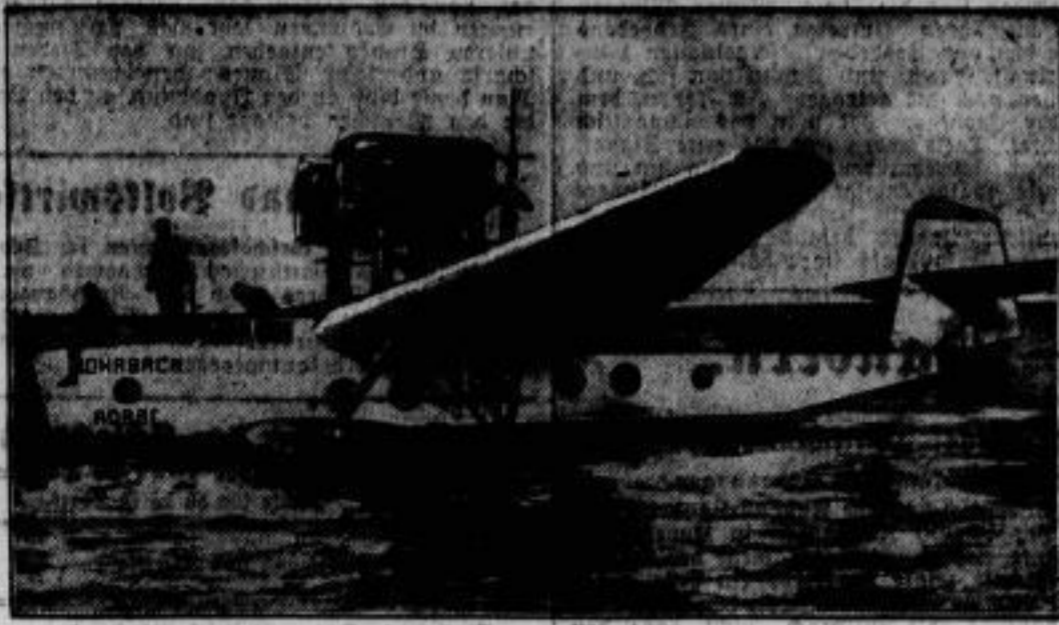
Immerwährend

werden Neueinstellungen auf das „Hieser Tageblatt“ von allen Zeitungsträgern und zur Vermittlung an die von der Tagesblatt-Gesellschaft, Goethestraße 59, entgegengenommen.

Warno
hiermit, meiner Frau Flora Göbler etwas zu borgen, da ich nichts für sie bezahle.
Gans Göbler, Sager Seibald, Offa-Bar. 9.
Freundl. möbl. Zimmer
tauberes ab 18. Okt. zu vermieten
Hofenplatz 2, 1. L.
Junges Ehepaar sucht
2 Zimmer
für sofort oder später, mit oder ohne Kochgelegenheit, in Riesa oder Umgegend.
Hbr. erb. an Erich Weglein, Riesa, Wilhelmstr. 8, 2.
Suche 6-8000 Mk.
Hypothek an zweiter Stelle, 51.000 Brandkasse, auf Geschäftshaus; f. Geldgeber Kauf nicht ausgeschlossen.
Offerten unter P 661 an das Tageblatt Riesa.
Schulfräulein Mädchen
gesucht Frau Ratzer, Bahndorferstr. 3, 8.
Ordnentl. Mädchen
sucht einl. Schlafstelle.
Off. n. R 100 a. Tgl. Riesa.

LANGER & WINTERLICH
RIESA A. D. ELBE
GOTHESTRASSE 59
FERNRUF 20
LEISTUNGSFAHIGE BUCHDRUCKEREI FÜR INDUSTRIE / GEWERBE / HANDEL
Vest. Schlafstelle frei, Su. erf. im Tagel. Riesa.
Möbl. Zimmer frei, Su. erf. im Tagel. Riesa.
Srdl. möbl. Zimmer für Dame, Schüler oder Schülerin per sof. zu verm. Su. erf. im Tagel. Riesa.
Schlafstelle frei, Studentenwohn. 21, 66.
Möbl. Zimmer frei, Su. erf. im Tagel. Riesa.
Gut möbl. Zimmer frei, Oboe Str. 6, 2. L.
3000 Mk. gegen gute Sicherheit auszuliehen. Off. erb. n. R 100 an das Tageblatt Riesa.

Mädchen, 22 Jahr
lebt in Landw. tätig, sucht per 1. oder 15. Oktober Stellung als
einl. Stütze
m. sie sich im Kochen ausbilden kann. W. Off. erb. n. D 579 a. d. Tgl. Riesa.
Unständiges, fleißiges
Mädchen
sucht
Franz Müller, Rosenplatz.
Suche
Wirtschaftsgehilfen
oder Aushilf
nicht unter 18 Jahren.
Berner, Rietzig.
Vertretung
(Wolfsmineralien) wird mit Lagerbeständen abgegeben. Erford. 2500 Mk. Kaufmannl. Eigent. Off. n. G 108 a. d. Tgl. Riesa.
H.-Rad verkauft billig
Freytag Str. 1, 1.
Ordnentl. schulfräulein Hausmädchen
zum 15. Oktober gesucht
Vobitzer Str. 39.
Zum Verkaufe eines täglichen Verbrauchartikels wird ein fleißiger und gewandter
Probitionstreifender
für den hiesigen Landkreis sofort gesucht. Angebote erbeten unter U 579 an das Tageblatt Riesa.
Bewerbungsmaterial
muss umgehend geprüft und dann sofort an den Stellejuchenden zurückgeschickt werden. Besonders in der jetzigen Zeit bedeutet es eine große Härte, wenn das Bewerbungsmaterial über Gebühre lange zurückgehalten wird. Die Unterlagen werden für weitere Bewerbungen stets dringend benötigt.



Fliehkraft-Probeflüge zum Oceanflug.
Zur Zeit finden in Kopenhagen Probeflüge mit neuen Flugbooten statt, die möglicherweise mit einem Oceanflug in Verbindung gebracht werden. Es handelt sich bei diesen Maschinen um den Typ „Fliehkraft-Flöbe“ mit dem der bekannte Flieger Lieber die Probeflüge unternimmt.



Hohe Zehnhaken.
Die neueste Damen-Fußbekleidung ist der hohe Rosakentel, hergestellt aus feinstem Leder in leuchtenden Farben.



Die deutsche Presse huldigt Hindenburg.
So steht der Stand einer Berliner Zeitungsfrau aus, die die Hindenburgnummern der illustrierten Zeitungen zum Geburtsfest des Reichspräsidenten verkauft.



Alte Arbeitsmethoden.
Japanischer Farmer bei der Bewässerung seines Reisfeldes durch Ziehen eines Schöpfrades.



Schöne deutsche Bauten.
Fachwerkhäuser.
Das Rathaus in Badnang (Württemberg).
Dieses Kleinstadt-Rathaus ist wahrscheinlich von dem berühmten Erbauer des Stuttgarter Lusthauses, Georg Beer, in seinem Grundriss erbaut und im Oberbau — der Fachwerkauffahrt ist in den Jahren 1600—1717 erbaut — eines der schönsten Fachwerk-Rathäuser Deutschlands. Die starke Ausladung des ersten Stockwerks läßt auf einen früheren Altort schließen, der um das Rathaus führte. Der schlanke runde Turm des Rathauses auf der Westseite ist verschwunden. Erhalten sind die interessanten Maskenfenster, das Stadtwappen (Württemberg, Grafenwappen) und bürgerliche Wappenschilder, wahrscheinlich von Königen und Kaisern der Erbauungszeit.

Vermischtes.

Der Reichenfund auf der Sophienterrasse in Hamburg. Der Leichenfund im Park an der Sophienterrasse ist durch Verhaftung des mutmaßlichen Mörders, des Holzlegers Thomas, einer Aufklärung noch nicht näher gebracht worden. Die amtliche Sektion der Leiche des Holzlegers Wohlhan hat zudem nicht ergeben, ob Nord oder natürlicher Tod vorliegt. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die Leiche in den Park geschafft wurde, um den Verdacht einer Verbindung mit dem Parkbesitzer herzustellen. Ermittelt ist jedenfalls, daß der Mann, der sich im Dorje Ullermoebe unter dem Namen Wohlhan meldete, nicht mit Thomas und nicht mit Wohlhan identisch war. Dieser Unbekannte soll sich am 20. September unter dem Namen Thomas in Hamburg angemeldet haben, so daß angenommen werden darf, daß er Wohlhan und nicht Thomas, die gemeinsam im August von Vissalon kommend in Hamburg eintrafen, gut gekannt hat. Unzweifelhaft bestehen Zusammenhänge mit dem Hamburger Domozellenkreise. Für den Nachweis vor Tatsachen, die zur Klärung des Falles dienen, hat die Polizeibehörde eine Belohnung von 1000 Reichsmark ausgesetzt.

Der Tod auf den Schienen. Eine 27 Jahre alte Arbeiterin aus Jarkow, Kreis Deutsch-Krone, war ihr sechsjähriges Kind und sah selbst vor einen Zug, welche wurden erschlagen. Der Grund zu der Verewilligung soll in einem schweren Verleiden und Arbeitslosigkeit zu suchen sein.

Sieben Fischer ertranken. Bei Langanes auf Island kenterte in der Brandung ein sardisches Fischerboot. Sieben Fischer ertranken. Bisher sind fünf Leichen gefunden worden.

Schweres Kraftwagenunglück in Indien. Fünf Tote. An einem Eisenbahnübergang ließ am Sonntagabend ein vollbesetzter Autobus mit einem gerade vorüberfahrenden Zug zusammenstoßen. Fünf Insassen des Kraftwagens, darunter der Fahrer, waren sofort tot, 23 Personen erlitten Verletzungen.

Verweilungsstat eines Mutter in Frankfurt a. M. Gestern mittags bemerkten die Bewohner eines

hauses im 4. Stad Vasgeruch. Die herbeigerufene Polizei öffnete gewaltsam die von innen verschlossene Tür und fand die Frau des Wohnungsinhabers Mundsticht, der augenblicklich außerhalb Frankfurts weilt, bewußtlos in ihrem Bette liegend vor. Ihre zwei Kinder im Alter von fünf und drei Jahren waren bereits tot. Die Frau wurde dem Krankenhaus zugeführt. Da sie noch nicht vernunftfähig ist, konnte noch nichts über den Grund der Tat festgestellt werden.

Der hilfsbereite Briefkasten. Man ist in dem Bestreben, das Leben immer mehr zu vereinfachen, wieder einen Schritt vorwärts gekommen, dem nicht allzu geringe Bedeutung beizumessen ist. Ein Leipziger Ingenieur hat nämlich einen Briefkasten erfunden, an dem zugleich eine Frantiervorrichtung vorhanden ist. Es handelt sich um einen Apparat, der vermittels einfacher Einordnung geeigneter Farbstoffe und Prägnaten durch Einwurf eines Geldstückes die Briefe und Postkarten in den Kasten bringt und zugleich frankiert. Es steht ganz außer Frage, daß diese Erfindung von weitesten Kreisen der Bevölkerung lebhaft begrüßt werden wird. Die Konstruktion soll so beschaffen sein, daß betrügerische Manipulationen aus technischen Gründen völlig unmöglich sind. Der Erfinder hat sein Werk bereits beim Patentamt angemeldet, und die oberste Postbehörde wird diesen Briefkasten einer eingehenden Prüfung unterziehen.

Die Frau meldet die Geburt ihres Mannes an. Es ist seltsam, aber Tatsache, daß die lustigsten Dinge und die größten Sensationen sich manchmal an den kleinsten und stillsten Orten abspielen. Blankenstein ist ein Städtchen in der Nähe von Bochum, von dem man nur sehr selten etwas hört, und in dem sich doch neulich ein Vorfall ereignet hat, der in der Welt einzig dastehen dürfte. In irgendeiner Amtsangelegenheit wird ein guter Bürger dieser Stadt zur Behörde zitiert. Dabei stellt es sich heraus, daß diese Aufforderung nicht ihm, sondern seinem Sohne galt. Pflichtgemäß leistete dieser dem Verlangen Folge. Er war aber nicht wenig verwundert, als bei der Nachprüfung der Personalien festgestellt wurde, daß sein Name in den Standesamtsregistern nicht geführt wird, daß er also mitbin amtlich nicht geboren ist! Die Tatsache seiner Existenz

war ja nun immerhin nicht zu bezweifeln, die Verwunderung war aber beiderseits um so größer, als der Mann im Jahre 1890 geboren und seitdem das keine Blankenstein auch nicht ein einziges Mal verlassen hat. Wie es möglich war, daß man 37 Jahre der Blankenstein'schen Behörde einen Menschen unterschlagen konnte, der ständig unter ihren Augen lebte, ist heute nicht mehr festzustellen. Da nun aber die Gattin des Unterschlagenen fürchtete, es könnte bei seinem Ableben einmal große Schwierigkeiten geben, so fühlte sie sich verpflichtet, wenn auch etwas spät, dem Standesamt die Geburt ihres Mannes mitzuteilen. Was also zunächst als ein nicht einmal guter Witz anmutet, ist durch einen seltsamen Zufall zur Wirklichkeit geworden.

Eine sonderbare Krankheit. Der Kampf mit dem Leben wird heute immer schwerer. Der kleine Angestellte sowohl wie der große Geschäftsmann, alle klagen sie und sind mit ihrer Lage nicht zufrieden. Ganz besonders die Geschäftswelt wimmert, daß durch die große Belastung an Steuern ihr Beruf besonders erschwert werde. Welche Freude wurde nun kürzlich verchiedenen Inhabern großer Läden im Westen Berlins gemacht, als eines Tages eine Dame zu ihnen kam und Einkäufe allergrößten Stiles machte. Da wurden Spielfächer für Kinder, Schmuckstücke, Vasen, Bilder, Silber, Kleider, und alle möglichen anderen Kostbarkeiten gekauft, kurz alles, was das betreffende Geschäft gerade an besonderen Dingen führte. Selten machte die Kaufsumme weniger als 1000 Mark aus, sehr oft überstieg sie sogar zwei- und dreitausend Mark. Den Höhepunkt erreichte die Freude der sonst so geplagten Kaufmannschaft, als die Dame Auftrag gab, die bestellten Waren mit quittierter Rechnung an eine bestimmte Adresse zu schicken, und erklärte, daß der Betrag sofort in bar entrichtet werde. Um so größer war aber die Enttäuschung, wenn sich dann später herausstellte, daß die betreffende Adresse falsch und der Name vollkommen unbekannt war. Die Waren mußten also wieder zurück in ihren Läden wandern und werden diesmal noch lange harrten können, bis sie einen wirklichen Käufer finden. Bei der Käuferin, die sehr elegant austritt und einen durchaus vernünftigen Eindruck macht, handelt es sich offenbar um einen Menschen, der selbst

